

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährig 180 Kronen; Halbjährig 90 Kronen; vierteljährig 48 Kronen; monatlich 18 Kronen. Einzelne Nummer in Budapest, in der Provinz und auf den Bahnhöfen 80 Heller.

Achtundvierzigster Jahrgang.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich. Redaktion und Administration: Vilmos császár-út (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 34. Telefon: Redaktion 26-09. Administration 26-10, 23-31

## Ministerreden.

Am gestrigen Sonntag hielten zwei Mitglieder des Kabinetts Hufár an verschiedenen Orten in der Provinz hochbedeutende Reden, deren Inhalt das vielfältig in Dunkel gehüllte Gebiet unserer inneren Politik mit hellen Streiflichtern bestrahlt, das so schwere Problem unserer auswärtigen Politik, hauptsächlich des Friedensschlusses, ins rechte Licht rückt und auch die brennenden wirtschaftlichen und finanziellen Fragen mit anerkannter Offenheit behandelt. Ministerpräsident Karl Hufár sprach vor dem versammelten Volke der Stadt Kaloosa. Der merkwürdige Zufall, daß die letztere Stadt der Schauplatz der von den roten Terroristen begangenen Greulichkeiten, die eben jetzt den Gegenstand der vor dem hiesigen Strafgerichtshof abgehaltenen Hauptverhandlung bilden, die erntegenannte Stadt aber erst vor Wochen ein ebenfalls beklagenswertes Opfer der grausamen Gewalttätigkeiten einer unverantwortlichen Horde war, mag mitbestimmend dafür gewesen sein, daß in den Reden des Ministerpräsidenten der Wunsch nach Herstellung des Friedens, der Ordnung, der Ruhe und der Achtung vor dem Gesetz und der entschlossenen Wille, diesen Wunsch mit allen der Regierungsgewalt zur Verfügung stehenden Mitteln der Erfüllung zuzuführen, wiederholt und in nachdrücklichster Weise zum Ausdruck gelangt. Darauf ist auch die Erklärung des Ministerpräsidenten, wonach die gesellschaftlichen Klassen im Lande selbst pazifiziert werden müssen, zurückzuführen. Die natürlichen Gegensätze, die zwischen den verschiedenen Erwerbs- und Berufsgruppen im Kampfe ums Dasein unbestreitbar vorhanden sind, dürfen nicht künstlich verschärft und mit einer Spitze versehen werden, deren Stachel den politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Organismus des Staates, dessen Bestand und Sicherheit unser gemeinsames Lebensinteresse bildet, zu verletzen oder gar tödlich zu verwunden vermag. Dieses aus den Wunden eines fünfzehnjährigen Krieges blutende, von den Zerbersehauern sich wiederholender Revolutionen geschüttelte, durch die Raubwirtschaft und Grausamkeit der Proletarietdiktatur herabgekommene, von der Tyrannei einer Fremdherrschaft heimgegriffene unglückliche Land bedarf des Zusammenwirkens aller Gesellschaftsklassen und nur wenn Intelligenz, Bauernschaft und Arbeiterschaft einträchtig zusammenwirken, kann die Gesundung dieses stehenden Staatskörpers herbeigeführt werden.

Der Herstellung des inneren Friedens sind aber als Hindernisse nicht nur die verschärften gesellschaftlichen Gegensätze und nicht nur die noch immer nicht ganz ausgeschalteten politischen Zerwürfnisse, sondern in erster Linie jene Bestrebungen im Wege, die gegen die ehrlichen Absichten des Ministerpräsidenten gerichtet sind und diese um jeden Preis zu durchkreuzen versuchen. Die sich wohlweislich im Hintergrund verborgenen Drahtzieher begnügen sich nicht damit, daß sie unablässig gegen Klassen und Konfessionen hetzen lassen und die innere Konsolidierung verhindern, sondern sie gehen in ihrem Wahnsinn so weit, daß sie sogar die Erlangung des Friedens als eine Kleinigkeit behandeln. Hören wir doch vor nicht langer Zeit aus dem Munde eines aktiven Ministers die Ungeheuerlichkeit,

daß nicht wir, sondern die Ententemächte den Frieden brauchen, wo doch das Land ohne den Frieden rettungslos verloren wäre und unabweisbar in den Abgrund, an dessen Rande es bereits steht, stürzen würde. Wenn sich der Ministerpräsident mit aller Entschiedenheit gegen diese Bestrebungen richtet, so mag er die Drahtzieher im Lager seiner engeren Parteigenossen suchen, denn sonst gibt es keine politische Partei in diesem Lande, die nicht davon überzeugt wäre, daß ohne Friedensschluß der Wiederaufbau undenkbar und ohne inneren Frieden der Friedensschluß nicht zu erlangen ist. Die also dem Ministerpräsidenten ein Bein stellen und seine Bestrebungen konterkarrieren, begehen nicht nur eine Fehlleistung gegen ihren Führer, sondern sie vergehen sich an der Nation, deren Lebensinteresse sie den eigenen parteilichen oder gar persönlichen Sonderinteressen unterordnen. Von der Erklärung des Ministerpräsidenten, daß er entschlossen sei, in diesem Lande, dessen Volk ruhig und gefestigt ist wie kein zweites, aber nicht gehetzt werden darf, weder Anarchie noch Gesetzlosigkeit oder unverantwortlichen Mord zu dulden, wird jeder aufrichtige Patriot mit Beruhigung Kenntnis nehmen. In erster Reihe aber sollten die Mahnungen des Ministerpräsidenten im eigenen Parteilager beherzigt werden.

Finanzminister Baron Friedrich Korányi bot in der Programmrede, die er gestern in einer Wählerversammlung der Partei der kleinen Landwirte als Abgeordneterkandidat des Komárom-Wahlbezirks hielt, ein anschauliches Bild der zerüttelten politischen, sozialen und wirtschaftlichen Zustände des Landes. Aus der bedrückten Lage, in die wir durch die Weltkriege, die Staatskriege, die soziale und volkswirtschaftliche Krise geraten, kann uns nicht Gewalt, sondern nur ruhige Arbeit erretten. Die Möglichkeit hierzu wird uns der Friedensschluß bieten, dessen Härten die Logik der Geschichte und die ehernen Gesetze der Geographie und des Wirtschaftslebens mildern werden. Das Beispiel Österreichs, wo die Härten des Friedensvertrages einen Notstand hervorriefen, die zu beheben jetzt die Herren der Schicksale auch unseres Landes sich selber Mühe geben müssen, dürfte der Wahrheit, daß in wirtschaftlichen Fragen der Haß ein schlechter Ratgeber ist und daß wirtschaftliche Notwendigkeiten nicht mit Gewaltmaßnahmen unterdrückt werden können, selbst bei unseren ehemaligen Gegnern zum Siege verhelfen. Die Staatskriege sind nur durch politische Reife, innere Ruhe und zielbewußte Energie der führenden Parteien und nur dadurch zu lösen, daß Ungarn als nationaler demokratischer Staat gelte, der nicht einzelne Klassen- oder Gruppeninteressen vertritt, sondern in dem der Willensausdruck des Staates dem Willen des Volkes entspricht. Die soziale Krise bestand bei uns in der Verarmung der Mittelklasse und in der Besitzlosigkeit der Feldarbeiter. Der Gegensatz zwischen Stadt und Dorf führte zum jetzigen Notstande in der Versorgung der Stadt. Die Arbeitsunlust und der Mangel an Rohstoffen wie auch die Verschlechterung unserer Valuta haben ihr übriges getan, um unsere derzeitige wirtschaftliche Lage zu einer trostlosen zu gestalten. Nur nach Behebung dieser Mängel und Vermeidung der früheren Fehler können wir auf den Wiederaufbau dieses unglücklichen Landes mit Zuversicht rechnen.

## Der Kampf um die Konzentration.

Die Forderungen der Sozialdemokraten im Ministerrat. — Wahrscheinliche Verständigung.

Die Mitglieder des Kabinetts versammelten sich heute abends zu einem Ministerrat, in welchem die durch die Forderungen der sozialdemokratischen Partei entstandene Situation bereits den Gegenstand der Beratung bildete. In zwei Fragen, bezüglich des Versammlungsrates und betreffs der Handhabung der Zensur ist man bereits zu einer Verständigung gelangt, diesbezüglich bestanden auch keine wesentlichen Schwierigkeiten. Der Schwerpunkt der Situation liegt in der Frage der Internierungen. Der Ministerrat begann spät nachts mit der Verhandlung dieser Angelegenheit. Es verlautet, daß diese Frage eine solche eingehende Erörterung erheischt, daß der Ministerrat sich wahrscheinlich bis zur definitiven Entscheidung in Permanenz erklären wird. Die Gegensätze bestehen noch immer; sie werden durch die wenig entgegenkommende Haltung der Parteien nicht gemildert, aber in der Regierung selbst gibt man sich viele Mühe, eine Plattform zu schaffen, auf der man zu einer Verständigung gelangen könnte. Einzig aus dieser Wahrscheinlichkeit schöpft man in Regierungskreisen die Hoffnung, daß es gelingen werde, die Konzentration wenigstens bis zum Zusammenritt der Nationalversammlung aufrechtzuerhalten, sicher ist aber auch dies noch nicht.

Der heutige Ministerrat.

Die Mitglieder des Kabinetts versammelten sich heute abends unter Vorsitz des Ministerpräsidenten Karl Hufár zu einem Ministerrat, der mit einer kurzen Souperunterbrechung bis in die späten Nachstunden hinein dauerte. Mit Ausnahme des Ministers des Innern Grafen Somssich wohnten dem Ministerrat sämtliche Minister bei. Der Beratung war zu Beginn auch Graf Stefan Bethlen in Vertretung der Friedenskommission zugezogen. Während der ganzen Dauer wohnte dem Ministerrat der Oberkommandant der Armee Nikolaus v. Horváth bei.

Vorerst erledigte der Ministerrat die keinen Aufschub zulassenden aktuellen Angelegenheiten, über die man in glatter Weise hinwegkam. Hierauf gelangte die Erörterung der politischen Situation auf Grund der durch das bekannte Memorandum der sozialdemokratischen Partei geschaffenen Schwierigkeiten zur Sprache. Dieses Memorandum enthält bekanntlich sechs Forderungen. Zwei derselben konnten auf Grund des Einverständnisses aller Minister rasch erledigt werden. Es sind dies die Wünsche betreffs unparteiischer Handhabung des Versammlungsrates und Befestigung der bei Handhabung der Zensur aufgetauchten Unzufriedenheiten. In beiden Fragen kam eine Einigung zustande. Der Minister des Innern wird verhalten, die ihm unterstehenden Behörden anzuweisen, daß dieselben alle im Sinne der Gesetze und Verordnungen zulässigen Versammlungen nicht verhindern dürfen. Betreffs der Handhabung der Zensur wird das schon in der Vorbereitung der interparteilichen Konferenz ins Auge gefaßte Referatforum innerhalb kurzer Zeit ins Leben gerufen, so daß eventuelle Uebergriffe der Zensurbehörden rascheste Abhilfe finden werden.

Nach Erörterung dieser beiden Punkte des sozialdemokratischen Memorandums trat eine Pause ein und in dem um halb 11 Uhr nachts fortgesetzten Ministerrat wurde der auf die Internierungen bezügliche Teil des Memorandums in Verhandlung gezogen. In dieser Angelegenheit stehen

sich zwei Auffassungen gegenüber. Die sozialdemokratische Partei und mit ihr im Einvernehmen die bürgerlich-demokratische Partei bestehen darauf, daß die noch unter dem Ministerpräsidenten Friedrichs beschlossene, aber erst während des Regimes Husár erlassene Regierungsverordnung über die Internierungen zurückgezogen werde.

Dieser Auffassung widerstrebt ein Teil der Regierung, allem Anschein nach unter dem Druck der christlichen Parteien, die sich auf den Standpunkt stellen, daß die Aufrechterhaltung der Internierungsverordnung zur Verminderung der bolschewistischen Umtriebe unumgänglich nötig sei. Der bisher zwischen den beteiligten Ressortministern, und zwar dem Minister des Innern, dem Justizminister und dem Wohlfahrtsminister, unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten geführten Besprechungen haben zu einer Ueberbrückung der Gegensätze bisher nicht geführt. Es zeigte sich auch, daß die Regierung dem sozialistischen Standpunkt insofern Konzessionen zu machen bereit ist, daß unter der Bedingung der Aufrechterhaltung des Internierungserlasses in einer neu festzustellenden Durchführungsverordnung den Wünschen der sozialdemokratischen Partei so weit entsprochen werden soll, daß einerseits der Interessen des staatlichen Prestiges, andererseits der Empfindlichkeit der sozialdemokratischen Partei Rechnung getragen wird.

Aus dem Umstand, daß die sozialdemokratische Partei von ihrem vorwöchentlichen Beschlusse, daß bis Montag eine Klärung eintreten müsse, bereits Abstand nahm und sich in eine weitere Erörterung der Frage einließ, folgert man, daß das letzte Wort noch nicht gesprochen ist. Da vieles auf dem Spiel steht und noch weit wichtigere Fragen zu regeln sind, bei denen das Zusammenwirken der sozialdemokratischen Partei mit den übrigen Faktoren erwünscht ist, wurde in politischen Kreisen die Ansicht laut, daß es bei weiterem Entgegenkommen und gutem Willen vielleicht gelingen wird, auch über diese schwierige Frage hinwegzukommen und eine Einigung herbeizuführen. Der Ministerrat beschloß, jedenfalls die Beratungen so lange fortzusetzen, bis in dieser Frage die Situation vollständig geklärt sein wird. Man will für die kommenden Wochen, wo es sich um den Frieden des Landes handelt, jede Unstimmigkeit vermeiden. In dem Memorandum sind auch militärische Forderungen enthalten, in diesen dürfte sich der sozialdemokratische Minister dem vom Oberkommandanten v. Sorthy vertretenen Standpunkt nicht widersetzen. Der Ministerrat wird seine Beratungen morgen fortsetzen.

In Ergänzung des vorstehenden Berichtes erfahren wir noch folgende Details: Betreffs des Versammlungsrechtes akzeptierte der Ministerrat einhellig den Text der vom Minister des Innern Beniczky unterbreiteten Verordnung an die Municipien, mit der dieselben angewiesen werden, Versammlungen jeglicher Parteien zuzulassen, streng aber darauf zu achten, daß in diesen Versammlungen jede Aufreizung verhindert werde.

Betreffs der Handhabung der Zensur wurde beschloffen, innerhalb dreier Tage eine Kommission zu delegieren, die die von der Presse unterbreiteten Reklamationen unverzüglich prüfen und erledigen wird. Die Zensur wird allen Presseorganen gegenüber gleichmäßig gehandhabt, gegen das Militär und gegen die staatliche Ordnung gerichtete Agitation wird die Zensur unbedingt und unerbittlich verhindert.

Im Verlaufe des Ministerrates richtete der Minister des Innern Beniczky die Anfrage an den Ernährungsminister Stefan Szabó (Magyar), ob es wahr sei, daß in der Hauptstadt durch Organe der Brachialgewalt in privaten Haushaltungen Requirierungen vorgenommen werden, wogegen er als Minister des Innern Einspruch erhebt. Der Ernährungsminister erwiderte, daß wenn solche Requirierungen vorkämen, diese nur als Privataktionen unbefugter Elemente aufzufassen sind, die zu verhindern er mit aller Energie bestrebt ist.

In einer weiteren Anfrage Beniczkys an den Justizminister Bárczy bewahrte sich derselbe gegen die neuerlichen Wohnungsrequirierungen,

Justizminister Bárczy teilte diese Ansicht vollständigem und verbrach, im Wege des Wohnungsausschusses,

amies, das seine Aufgabe streng den Intentionen der Regierung gemäß ausübt, die etwa vorgekommenen Beschwerden zu prüfen.

Es verkündet, daß der sozialistische Minister Beher vor der Tagesordnung einen ihm zugesprochenen Vorkauf zur Sprache brachte. Er wurde gestern bei einer sozialdemokratischen Versammlung in Dorog vor einem Offizier angeblickt über höhere Befehl zur Legitimierung aufgefordert. Dieser Vorkauf wird entsprechend geprüft und dem Minister Beher die entsprechende Genehmigung erteilt.

Betreffs der Fachgewerkschaften beschloß der Ministerrat, daß dieselben ihre Tätigkeit nicht früher aufnehmen dürfen, bis eine zu entsendende Kommission von Fall zu Fall dies den betreffenden Gewerkschaften auf Grund der durchgeführten Untersuchung gestattet wird.

Wahlbewegung.

Sowohl in der Hauptstadt, wie in der Provinz fanden am gestrigen Sonntag zahlreiche Wählerversammlungen statt. Ueber die Programmreden der Minister Husár und Kovácsi berichtet wir an anderer Stelle. Hier seien die übrigen Mitteilungen registriert:

Der gewesene Staatssekretär Graf Kuno Klebelsberg hat gestern in Sopron als Kandidat der christlichsozialen Partei seine Programmrede gehalten. Nach einem Rückblick auf die Erfahrungen des Weltkrieges erklärte Graf Klebelsberg, daß die republikanische Staatsform für Ungarn nicht geeignet sei und er ein Anhänger des Königtums sei. Redner ist der Ansicht, daß die Intelligenz die Führung der Arbeiterschaft übernehmen müsse. Mit der schwer kompromittierten sozialdemokratischen Partei habe der ungarische Arbeiter abzurechnen. Zur Hebung des schwerleidenden Mittelstandes müsse eine gesunde städtische Politik gemacht werden. Unsere israelitischen Kompatrioten haben von der Erstarkung der christlichen Richtung nichts für ihre berechtigten Ansprüche zu fürchten. Der zumeist von Juden geleitete Bolschewismus aber hatte gerade die wertvollsten und bestkonsolidierten Elemente der vaterländischen Judenenschaft ebenso niedergestampft, wie die Mitte der christlichen Gesellschaft. Er bitte die ungarische Judenenschaft inständig, wenn die strafende Hand überwiegend auf die übertriebenden Elemente des jüdischen Intelligenzproletariats niederfällt, sich mit diesen Elementen aus schlecht angebrachter Konfessionslosigkeit nicht zu identifizieren. Entschieden möchte er aber entgegengetreten jedem verallgemeinernden Antisemitismus, der innerlich unberechtigt ist und der vor der europäischen öffentlichen Meinung nicht vertreten werden könnte.

Unsere Nationalitätenpolitik hat in den letzten beiden Jahrzehnten über das Ziel geschossen. Darum wünscht er, daß unsere Mitbürger nicht ungarischer Zunge in der Schule, im Gemeindehaus, im Municipium, vor den Verwaltungsbehörden und Gerichten sich ihrer Muttersprache frei bedienen können. Wir müssen zurückkehren zur Nationalitätenpolitik Deáks und Csékos, die im Zeichen der Freiheit und des Vertrauens stand. Umso mehr können wir diesen, als unserem verkleinerten Ungarn ja in größerer Zahl nur das Deutschtum verbleibt, das diesem Lande stets in wahrer Treue anhänglich war. Er glaube zu wissen, daß die westungarische Frage heute auch von der Entente anders beurteilt wird als früher. Er glaube nicht, daß uns Westungarn ohne Volksabstimmung genommen wird.

Der Minister für die nationalen Minoritäten Jakob Bleyer hielt gestern als Abgeordneterkandidat in Szegedhard eine Programmrede, in welcher er als seine Aufgabe die Förderung des christlichen Gedankens und die Ausöhnung der nichtungarischen Nationalitäten bezeichnete. In der Nationalversammlung müsse eine christliche Besitzform, die Lösung der Arbeiterfrage im nationalen Sinn und Erfüllung der Forderungen der Nationalitäten durchgesetzt werden. Die Slowaken und Ruthenen wollen bei Ungarn bleiben, und auch Westungarn erklärt sich einmütig gegen den Anschluß an Oesterreich. Schließlich regte Bleyer die Idee einer christlichen Internationale an.

Die Innerstädtische Christlich-nationale Partei hielt gestern vormittag im Saalhaus eine Ministerversammlung, die den Kriegsminister Stefan Friedrich zum Kandidaten der Inneren Stadt ausrief. — Heute suchte eine Deputation den Kriegsminister auf, um ihm das Mandat anzubieten. Minister Friedrich dankte warm für das Vertrauen, machte aber die definitive Annahme von der Zustimmung der Partei der christlichen Vereinigung abhängig.

Die Theresienstädter Wähler der Nationaldemokratischen Partei hielten Sonntag eine große Versammlung, in welcher Dr. Alexander Petö den Vorkauf führte. Es sprachen Karl Buká, Ernst Bródy, Josef Kapóts, Karl Kárujan und Alexander Bihari, die die Wähler aufforderten, sich zu organisieren. Die Versammlung beschloß, in allen vier Wahlbezirken der Theresienstadt Kandidaten aufzustellen und heutzutage den Parteivorsitz, bezüglich der

Kandidaturen in der nächsten Wählerversammlung Vorkäufe zu erlassen.

Im VIII. hauptstädtischen Bezirk (Geopoldstadt von der Balthazgasse bis zur Bohannonngasse) wurde gestern von einer Wählerkommission der Adokat Dr. Eugen Gál mit demokratischem Programm außerhalb der Parteien als Kandidat aufgestellt. — Die Partei der christlich-nationalen Vereinigung stellte ihrerseits die Kandidatur des Publizisten Georg Szemere auf, der am 21. d., um 5 Uhr nachmittags im Turnsaal, Klaußgasse 19 seine Programmrede halten wird. — Ein anderer Teil der Wähler propagiert den Redaktor Dr. Elemér Szalay als Kandidaten.

Ministerpräsident Karl Husár in Kecskemét und Kalocsa.

Die aktuellen politischen Fragen.

Der Ministerpräsident Karl Husár hat sich gestern in Gesellschaft von mehreren Politikern nach Kecskemét und von dort nach Kalocsa begeben, wo Volksversammlungen veranstaltet wurden. Der Ministerpräsident hielt in diesen Versammlungen längere Reden, in denen er die Politik der Regierung erörterte.

In Kecskemét.

Die Volksversammlung wurde vom Präsidenten der Kecskeméter Partei der christlich-nationalen Vereinigung Bela Faragó eröffnet, worauf Ministerpräsident Karl Husár das Wort ergriff.

Der Ministerpräsident schilderte zunächst die trostlose Lage des Landes und fuhr dann fort: In kurzem gehen wir nach Paris, um den Frieden abzuschließen. Den Frieden, von dem ich schon heute offen und ehrlich erklären muß, daß er streng und hart werden wird. Und doch, wir werden ihn unterschreiben müssen, sonst müßten wir verrecken und selbst auf die Hoffnung einer besseren Zukunft verzichten. Wir werden aber die geschichtliche Wahrheit niemals aufgeben. Jeder Herzschlag Ungarns gehört uns und wir werden das kulturelle und moralische Band, das uns durch tausend Jahre knüpft hat, mit allen Ungarn wiederfinden. (Aus und Eisenrufe.)

Sollen wir aber die ungarische Nation vor der Friedenskonferenz mit Erfolg vertreten, so müssen im Lande Friede, Ordnung, Ruhe und Achtung vor dem Gesetz herrschen. Ich, den die Bolschewiken im Kerker gesperrt haben, erkläre offen, daß wir, Christen und Ungarn, dem Beispiel der Samuelsen nicht folgen dürfen. (So ist's! So ist's!) Sünden durch Sünden gutzumachen, wäre ganz verfehlt. Die Regierung ist stark genug, um jedes Verbrechen der jüngsten Vergangenheit zu bestrafen, individuelle Aktionen jedoch können nicht gebildet werden, in einem Staate müssen Gesetz und Recht und Wahrhaftigkeit die Herrschaft haben. Verbrecher gehören in die Kompetenz des ungarischen Richters, auf den wir vertrauen können. Ich werde mich von jeder Grausamkeit mit einem Gefühl des Eids ab, ganz gleich, ob sie Christen oder Juden verübt haben. Ich vermahne mich im Namen des christlichen Gewissens und der ungarischen Ehre gegen jede derartige Aktion. Wer sich aber hierin verschuldet, wird die starke Hand der ungarischen Regierung zu fühlen bekommen; ich werde in diesem Lande keine Anarchie, keine Gesetzlosigkeit, keinen unverantwortlichen Mord dulden. (Beifall und Zustimmung. Eine Stimme: Nieder mit den Juden!)

Ueber Freund — antwortete der Ministerpräsident auf diesen Zwischenruf —, mit solchen Zwischenrufen ist diese Frage nicht zu erledigen, das Problem kann nur gelöst werden, wenn alle christlichen Ungarn zusammenhalten und lernen und arbeiten und sich auf wirtschaftlichem und gesellschaftlichem Gebiet vereinigen. Wo jeder für sich hegen und aufreizen will, dort wird es niemals Ordnung geben. Der Ministerpräsident hat schließlich die Wähler, sie mögen im Wahlkampf die christliche Richtung unterstützen.

Redner empfahl schließlich Julius Bekár zum Kandidaten des II. Kecskeméter Wahlbezirkes.

Nun entfernte sich der Ministerpräsident mit seiner Begleitung, um die Fahrt nach Kalocsa anzutreten, die Volksversammlung wurde jedoch fortgesetzt und Julius Bekár hielt seine mit großem Beifall aufgenommene Programmrede.

Es sprachen sodann noch Daniel Oláh und Deßler Wein.

Der Ministerpräsident setzte inzwischen seine Reise nach Kalocsa fort. Untermwegs empfing er in Kiskörös, Kecel und Eregesert Kommittees, vor denen er überall unter großem Beifall betonte, daß die Regierung die Herstellung der Rechtsordnung und der friedlichen Arbeit im ganzen Lande wolle.

In Kalocsa.

Der Ministerpräsident traf um 3 Uhr nachmittags in Kalocsa ein, wo ihm ein feierlicher Empfang bereitet wurde. Die Volksversammlung fand auf dem Platze vor dem Rathaus statt. Vom Balkon des Gebäudes sprach zuerst der Präsident der Partei der christlichen Vereinigung Josef Petrovác, worauf der Ministerpräsident das Wort ergriff.

Das Land I... präsident, und doch der Ungar nicht schiebt mit den Juden was mit den Christen wert was mit den in Ungarn? Jetzt will keinen Lande machen mit, daß wir über Land nicht glücklich sein, so müsse gelassen. Möge das Anarchie vorüber Regierung, der 2 ordnet.

Ueber die führte der Minister lange nicht in feindlichen Truppen die Demarkation. Darin sind dem müssen wir dem solange wir ameres wirtschaft werden und der

Dann fort auf, bei der wir Machen wir in aber auch wirklich schaiten die Herr wenn Sie den auf Böies abgie werden wir im gleichen. Schließl Sammen die haltende, begeist die Volks des „Szózat“ e Katholischen R statt, nach dem gleitung nach

Bei dem Karl Husár tianu.

Der Minister stehenden Fried werden wir pri hnteressende de Friedensverhan gefnüpft: die fe die Demarkation Der Wie

Ausblühen der jener sozialen Wirtschaftslieber Friedens errei machen, ich bin war genug der Das Land ben

Den Fri Aroni. Das Gesellschaftl Arbeiterfah Ungarnum zug Die christliche ihre Polit jedem einzelne die Herrschaft lichen Gesells chen des ungar Gegenwart, de tran ist, die noch immer to das Sinnbild schritt und l ist vorüber, in Rechle der G mir vor, daß neue, Kaul auf diese Zus offen stehen, enger Dorstu (Beifall.) Wie der Geist der Frieden zu se Der W durch anhalte

Die Paris, London i zösischen

1. B Sicherung en stand beionde bildet. Die luta wurde 2. B Mitteilungen

Das Land liegt in Trümmern, sagte der Ministerpräsident, und doch ist es jetzt notwendiger als je, daß der Ungar nicht verzweifelt. (Eine Stimme: Was geschieht mit den Juden?) Nicht das darf man fragen, was mit den Juden geschehen soll, sondern das, was aus den Christen werden soll. Was mit den Notleidenden, was mit den in den besetzten Gebieten schmachtenden Ungarn? Fest muß jeder Ungar zusammenhalten. Ich will keinen Antisemitismus in diesem Lande machen, sondern Christentum. Damit, daß wir über Juden schimpfen, machen wir das Land nicht glücklich. Wollen wir ein neues Leben schaffen, so müsse gesagt werden, was wir selbst zu machen haben. Möge das Ausland sehen, daß es hier mit der Anarchie vorüber ist, daß hier sich jeder der gesetzlichen Regierung, der Autorität und der Strafgewalt unterordnet.

Ueber die Friedensverhandlungen führte der Ministerpräsident aus: Wir können uns so lange nicht an den Verhandlungstisch setzen, bis die feindlichen Truppen sich vom besetzten Gebiet an die Demarkationslinie zurückgezogen haben. Darin sind alle Parteien Ungarns eins. Den Frieden müssen wir schließen, sollte er auch hart werden, denn solange wir ihn nicht schließen, kann die Ordnung unseres wirtschaftlichen Lebens nicht wiederhergestellt werden und der Prozeß der Neugeburt nicht beginnen.

Dann forderte der Ministerpräsident die Wähler auf, bei der christlich-nationalen Richtung anzuharren. Machen wir in diesem Lande christliche Politik, sie soll aber auch wirklich christlich sein. Aber wenn die Leidenschaften die Herrschaft über die Geister erlangen und wenn Sie den verheerenden Worten unpolitischer oder auf Böses abzielender Menschen Gehör schenken, dann werden wir immer tiefer und tiefer dem Abgrund zu gleiten. Schließlich erforderte er die Frauen an, mit ihren Stimmen die christliche Richtung zu unterstützen. (Anhaltende, begeisterte Ovationen.)

Die Volksversammlung löste sich unter Absingen des „Szózat“ auf. Um halb 7 Uhr abends fand im katholischen Verein ein gesellschaftliches Abendessen statt, nach dem der Ministerpräsident mit seiner Begleitung nach Budapest zurückreiste.

Bei dem Bankett machte Ministerpräsident Karl Huszár abermals wichtige politische Enunziationen.

Der Ministerpräsident sprach zunächst vom bevorstehenden Friedensschluß. Den uns zugedachten Frieden werden wir prüfen und unsere Entschlüsse dem Lebensinteresse der Nation anpassen. Unser Eintritt in die Friedensverhandlungen ist jedoch an eine Vorbedingung geknüpft: die feindlichen Truppen müssen vorerst sich auf die Demarkationslinie zurückziehen. (Stürmischer Beifall.)

Der Wiederaufbau des nationalen Lebens, das Aufblühen der ungarischen Kultur, die Entfaltung unserer sozialen Kräfte, der gesunde Blutkreislauf unseres Wirtschaftslebens — all das ist nur auf dem Wege des Friedens erreichbar. Ich werde keine andere Politik machen, ich bin kein Katastrophenpolitiker. (Beifall.) Es war genug der Botschaft, der Revolution, des Umsturzes. Das Land benötigt Ruhe, Ordnung und Frieden.

Den Frieden benötigen wir auch an der inneren Front. Das Land bedarf des Zusammenwirkens aller Gesellschaftsklassen. Wenn Intelligenz, Bauernschaft und Arbeiterkraft nicht einträchtig zusammenwirken, geht das Ungarn zugrunde und mit ihm auch das Christentum. Die christliche Moral bedeutet für uns keine aggressive Politik anderen gegenüber, sondern die von jedem einzelnen an sich selbst geübte Selbstdisziplin und die Herrschaft des sittlichen Grundgesetzes aller menschlichen Gesellschaft im wirtschaftlichen und politischen Leben des ungarischen Staates. Inmitten des Chaos der Gegenwart, da die Seele des Volkes noch immer fieberkrank ist, die Kriegssphäre und die Revolutionshysterie noch immer toben, schwenke ich stolz die weiße Fahne, die das Sinnbild der christlichen Liebe, des christlichen Fortschritts und Fortschritts ist. (Lebhafter Beifall.) Die Zeit ist vorüber, in der man in diesem Lande auf Grund der Rechte der Geburt Politik machen konnte. Man wirt mir vor, daß in meiner Regierung sich Ärzte, Ingenieure, Kaufleute, Lehrer befinden. Ich aber bin stolz auf diese Zusammensetzung. Den Fähigkeiten muß die Bahn offen stehen, auch wenn sie in Kellerwohnungen oder in engen Vorstuben das Licht der Welt erblickt haben. (Beifall.) Nicht Klassenhaß, noch Klassenkampf, sondern der Geist der Versöhnung soll uns leiten, um endlich Frieden zu schaffen in den Geistern. (Lebhafter Beifall.)

Der Ministerpräsident wurde nach seiner Rede durch anhaltende Ovationen gefeiert.

**Die Friedenskonferenz.**

**Die englisch-französischen Beratungen.**

Paris, 14. Dezember. Der „Matin“ meldet aus London über den Verlauf der englisch-französischen Beratungen:

1. Wirtschaftliche Beratungen. Die Sicherung englischer Kohle an Frankreich hat den Gegenstand besonderer Verhandlungen der Fachreferenten gebildet. Die Wege zur Stabilisierung der Valuta wurden neuerlich geprüft.

2. Politische Fragen. Die gemeinsamen Mitteilungen Frankreichs und Englands an Italien sind

in einem schriftlichen Dokument festgelegt worden. Es handelt sich nicht um eine an Italien gerichtete Note im diplomatischen Sinn. Man habe diese ein wenig scharfe Art vermeiden wollen. Es handelt sich um die schriftliche Festlegung von Erklärungen, die dem italienischen Minister des Auswärtigen abgegeben wurden. Die versöhnliche Haltung der Alliierten gegenüber gewissen Vorbehalten des amerikanischen Senats wird nicht den Gegenstand einer diplomatischen Mitteilung in Washington bilden. Gleichwohl soll diese Entscheidung in geeigneter Weise zur Kenntnis der amerikanischen Regierung gelangen. Frankreich und England glauben nicht, daß die Republikaner sich durch derartige Zugeständnisse in ihrem Wunsch, Wilson zu stürzen, beeinflussen lassen werden.

An dritter Stelle ist das russische Problem vor den Repräsentanten Italiens, Amerikas und Japans heute besprochen worden. Es soll weder mit den Bolschewisten verhandelt werden, noch auch eine direkte Unterstützung der Gegner Sowjetrußlands stattfinden. Es soll diesen nur indirekte, politische Hilfe gewährt werden.

Viertens: Die türkische Frage. Wenn Amerika keinen Bevollmächtigten mit genauen Direktiven entsenden will, müsse man sich entschließen, allein zu handeln. Die türkische Frage werde dem Gegenstand von Beratungen der Interalliierten-Konferenz bilden, nämlich vor dem Dreier- oder Viererrat, der in Zukunft die Oberbehörde der Friedenskonferenz sein soll.

Die Fortdauer der Tagung der interalliierten militärischen Körperschaft zur Kontrolle Deutschlands sei gesichert. Doch soll weiter an der Spitze stehen und die innige Vereinigung der beiden Länder zur Durchführung des Friedens sei unzweifelhaft.

Diese drei Tage der gemeinsamen Beratung haben dazu beigetragen, wieder einmal die vollständige Solidarität der Alliierten zu bestätigen. („U.S.A.“)

**Rat der ersten Minister.**

Amsterdam, 14. Dezember. Wie „Daily Telegraph“ meldet, wird ein Rat aus den ersten Ministern Großbritanniens, Frankreichs, Italiens und einem bevollmächtigten Vertreter der Vereinigten Staaten gebildet werden. Wahrscheinlich wird dieser Rat zum ersten Male in Paris während der Weihnachtsferien zusammentreten. Inzwischen wird der Oberste Rat in Paris seine Tätigkeit fortsetzen. Seine Zusammensetzung wird jedoch möglicherweise abgeändert werden. („U.S.A.“)

**Das Ergebnis der Konferenz nicht erfreulich.**

Berlin, 15. Dezember. (Privat-Telegramm.) Dem Züricher Korrespondenten der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ wird von gut unterrichteter französischer Seite erklärt, daß vom Standpunkt der Alliierten die Ergebnisse der Londoner Besprechungen nicht gerade erfreulich seien. Man müsse eigentlich von zwei Londoner Konferenzen sprechen, von einer englisch-französischen und von einer interalliierten. Mit großer Beunruhigung werden in Paris die Nachrichten besprochen, die über die Haltung Englands durchsickern und die mit ziemlicher Sicherheit darauf schließen lassen, daß sich die englische Politik immer deutlicher darauf einstelle, dem Beispiel Amerikas zu folgen und sich von der Regelung der kontinentalen Probleme gänzlich zurückzuziehen.

**Deutschland soll gezwungen werden, den Friedensvertrag durchzuführen.**

Berlin, 15. Dezember. (Privat-Telegramm.) Zu den Londoner Verhandlungen wird noch bekannt, daß dort der Beschluß gefaßt worden sei, Deutschland mit allen Mitteln zur vorbehaltlosen Durchführung des Friedensvertrages ohne Änderungen zu veranlassen und gegebenenfalls zu zwingen. Man gibt sich der Hoffnung hin, daß in diesem Falle auch Amerika militärische Hilfe leisten würde.

**Amerika verweigert die Kredite für Europa.**

Wien, 15. Dezember. (Privat-Telegramm.) Das „8 Uhr-Blatt“ meldet aus Frankfurt: Wie Ihr Korrespondent aus amerikanischen Kreisen erfährt, glauben die Amerikaner nicht, daß die Friedensverträge von St. Germain und Versailles aufrecht bleiben werden, was auf ihre ablehnende Haltung in der Kreditgewährung für Europa von großem Einfluß ist. Die Amerikaner weisen auch darauf hin, daß die österreichischen Sicherheiten ihnen viel zu gering seien, um das Risiko zu wagen, neue Verbindlichkeiten in Europa einzugehen. Schließlich wird mitgeteilt, daß sich der Senatsbeschluß wegen

Verweigerung der Kredite ausschließlich gegen England und Frankreich richte.

**Lokal-Anzeiger.**

**Städtische Neuigkeiten.**

\* Vorbereitung der Wahlen zur Nationalversammlung. Der Bürgermeister wird morgen oder übermorgen eine Kundmachung veröffentlichen, derzufolge die Hausbesitzer oder deren Bevollmächtigte die zur Konstituierung der Wähler zur Nationalversammlung dienenden Anmeldebücher — falls sie dies noch nicht getan haben — vom 16. bis 18. d. während der Amtsstunden in den Lokalen der Wahlkommission zu übernehmen haben. Die Hausbesitzer oder deren Vertreter haben die ausgefüllten und unterzeichneten Anmeldebücher samt den Sammelbogen einzusammeln und bis 27. oder 28. d. den Wahlkommissionen zu übergeben. Die Hausbesitzer oder deren Vertreter haben sich am 13. oder 14. Januar 1920 behufs Uebernahme der von den Konstitutionskommissionen ausgestellten Wahllegitimationen bei den Wahlkommissionen zu melden.

\* Die Einföhrung der Kohlenarten. Die Landes-Kohlenkommission teilt mit, daß die vom 15. Dezember bis 4. Januar 1920 gültigen Kohlenkapons Nr. 13 und 14 mit zusammen 50 Kilogramm eingelöst werden. Die Einföhrung einzelner Kapons ist unzulässig. — Das „Ung. Tel.-Bureau“ meldet: Die Bekämpfung der großen Kohlennot beschäftigt den Handelsminister ständig und die Maßnahmen zur Steigerung der Produktion zeigen bereits ihre wohltuende Wirkung. In der vergangenen Woche wurden in den heimischen Kohlengruben um 139 Waggons Kohle mehr produziert, als in der Vorwoche, so daß die dieswöchentliche Produktion bereits 1336 Waggons betrug. Gleichzeitig mit den inländischen Kohlenlieferungen sind auch 312 Waggons preussisch-schlesische Kohle angelangt, die zum Betrieb von Dampfzügen, von Drehschneidmaschinen und zur Herstellung der dringendsten Industriearbeiten verwendet werden. Es besteht alle Hoffnung, daß die Produktion inländischer Kohle noch weitere Steigerungen erfahren und daß auch der Import von Kohle sich heben wird. Der Handelsminister hat verfügt, daß mit dem Kohlenüberschuß das Publikum versorgt werde.

**Tagesneuigkeiten.**

\* Die ungarische Friedensdelegation beginnt ihre Beratungen morgen, Dienstag, 10 Uhr vormittag im Nationalpalais unter Vorsitz des Grafen Albert Apponyi behufs Ausarbeitung des Materials des Friedensvertrages. Der Konferenz werden auch die Mitglieder der Regierung, die Staatssekretäre, die Fachreferenten und Vertreter der Parteien beizuhören. Die Konferenz wird das gesamte Vorbereitungs-material, welches die betreffenden Sektionen des Ministeriums des Auswärtigen zusammengestellt haben, durchberaten. Die Friedensdelegation wird sich wahrscheinlich in den ersten Tagen des Januar nach Kenilly begeben.

\* Eine unterbliebene Volksversammlung. Zuerstern nachmittag war in Dorog eine sozialdemokratische Versammlung einberufen, der auch der sozialdemokratische Minister Karl Peyer beizuhören sollte. Vor Beginn der Versammlung hielt sich der Minister in Gesellschaft mehrerer seiner Anhänger in einem Gasthause auf, als plötzlich ein Hauptmann erschien und den Minister aufforderte, sich zu legitimieren. Es entstand ein erregter Wortwechsel, in dessen Verlauf der Offizier erklärte, daß er den Befehl erhalten habe, Peyer zur Legitimierung aufzufordern. Einige Minuten später wurde das Lokal von Gendarmen zerniert und die auf der Straße sich aufhaltenden Bergleute auseinandergejagt. Bald darauf erschien der Minister die Frage, um welche Versammlung es sich eigentlich handle. Der Minister entgegnete, daß der Oberstführer selbst teilt habe, worauf dieser meinte, daß die Versammlung in einem anderen Lokale abgehalten werden müsse. Peyer und seine Anhänger begaben sich hierauf in ein anderes Lokal, doch konnte die Versammlung auch hier nicht stattfinden, weil der Oberstführer erklärte, daß der Saal für den ungarischen Landesschutzverein reserviert sei. Würde Peyer nicht nachgeben, so müsse er die Versammlung mit Brachialgewalt auflösen. Unter solchen Umständen verzichtete Peyer darauf, in der Versammlung zu sprechen und forderte seine Anhänger auf, in Ruhe auseinanderzugehen. Peyer machte von diesem Vorfall heute dem Ministerpräsidenten Huszár Mitteilung, der sofort veranlaßte, daß Peyer volle Genugtuung erlange und daß derartige Vorfälle sich in der Zukunft nicht mehr wiederholen.

**\* Die Krankheit Wilsons.** Aus Zürich telegraphiert man uns: Nach Meldungen aus New York nimmt die Beunruhigung der Bevölkerung trotz der ständig beruhigenden Erklärungen der Ärzte im Weißen Hause immer mehr zu. Vor einigen Tagen hat der Sekretär des Präsidenten die Vertreter der größten Zeitungen in Washington zu sich bitten lassen und ihnen erklärt, daß die Regierung allen Anlaß habe, die Bekanntmachung der Sensationsgerüchte über Wilsons Krankheit zu verhindern. Nach der „Washingtoner Post“ bereitet der amerikanische Senat eine Untersuchung vor, durch die festgestellt werden soll, ob Wilson unfähig ist, weiter die Vollzugsgewalt auszuüben. Die Vereinigten Staaten können den gegenwärtigen Zustand nicht mehr lange andauern lassen. In den auswärtigen wie in den inneren Angelegenheiten des Landes herrscht ein wahres Chaos, das mit jedem Tage größer wird. Die Nachricht, daß sich die Vereinigten Staaten weigern, das Protokoll über die Durchführung des Waffenstillstandes zu unterzeichnen und den Vertrag in Kraft zu setzen, hat allgemeine Beunruhigung hervorgerufen. Man befürchtet, daß die Alliierten zu Zwangsmaßnahmen greifen werden, da Amerika gegenwärtig ohne Staatsoberhaupt ist.

**\* Ein Seemannsfall Clemenceaus.** Aus Paris wird telegraphiert: Nach einer Meldung der „Agence Havas“ wurde Ministerpräsident Clemenceau auf seiner Reise nach London bei bewegter See auf der Kommandobrücke gegen einen Pfosten gestoßen und erlitt hierbei leichte Kontusionen, konnte aber trotzdem den Sitzungen während seines Aufenthalts in London beiwohnen. Clemenceau wurde von seinem Arzt untersucht, der einen ungefährlichen Rippenbruch feststellen konnte. Bei seinem Eintreffen in Paris wurde Clemenceau von einer großen Menschenmenge lebhaft begrüßt.

**\* Für die Familie des Untersuchungsrichters Ludwig Kovács.** Der zum Selbstmörder gewordene Untersuchungsrichter Ludwig Kovács hat bekanntlich in einem hinterlassenen Schreiben seine Familie dem Wohlwollen der Familie Tisza empfohlen. Graf Emerich Károlyi hat dem Wunsche des unglücklichen Richters Rechnung getragen und der Familie desselben 25.000 Kronen zukommen lassen.

**\* Josef Bayer †.** Unter imposanter Teilnahme fand heute nachmittags im Parkasréter Friedhofe das Leichenbegängnis des Akademikers Prof. Josef Bayer statt. Der Professorenkörper des Obergymnasiums in der Marktgasse war korporativ erschienen. Trauerreden hielten Geheimrat Karl Székely seitens der Risikolohn-Gesellschaft und Direktor Dr. Ladislav Esöpety namens des Obergymnasiums. Beide Reden priesen den edlen Charakter, die Bescheidenheit und die Gelehrsamkeit des Verbliebenen. Die Direktion des staatlichen Obergymnasiums in der Marktgasse gedenkt, einen Josef Bayer-Fonds zu schaffen, aus dessen Zinsen alljährlich ein Schüler der achten Klasse prämiert werden soll. Beiträge nimmt die Direktion (5. Bezirk, Marktgasse) entgegen.

**\* Ovation für den Oberstaatsanwalt Dr. Albert Váry.** Gestern vormittag versammelten sich die Mitglieder der Budapester Staatsanwaltschaft, sowie die Notäre des Strafgerichtshofes korporativ, um dem Chef der Staatsanwaltschaft Oberstaatsanwalt Dr. Albert Váry aus Anlaß seiner im Terrortenprozesse gehaltenen großangelegten Rede ihre Glückwünsche darzubringen. Oberstaatsanwaltsassistent Dr. Madár Polányi verdolmetschte die Gefühle der Anwesenden. Im Namen der anwesenden Gerichtsfunktionäre gab Redner der Hochachtung und Wertschätzung für diese Leistung des Chefs Ausdruck. Oberstaatsanwalt Dr. Váry dankte mit herzlichen Worten für die Anerkennung und erklärte, daß er auch fernerhin bemüht sein werde, für die Ermittlung der Wahrheit und der Gerechtigkeit zu kämpfen.

**\* Kurrentierte Kommunisten.** Die Budapester Staatsanwaltschaft hat einen Haftbefehl gegen die nachstehenden Kommunisten erlassen:

Julius Gömörifischer, 32 Jahre alt, in Nagybombat gebürtig, Budapester Injasse, Privatbeamter, der dringend verdächtig erscheint, während der Profetarierdiktatur als Produktionskommissar zahlreiche Ausgaben der St.-Stefan-Gesellschaft im Werte von mehreren Millionen Kronen vernichtet und gegen eine Klasse gehetzt und agitiert zu haben, ferner gegen Ludwig Ungvári, 21 Jahre alt, Beamter, der beschuldigt wird, unter der Kommune als politischer Betrauer für Secreswesen in der auf dem Balfhyplatz befindlichen Kadecky-Kaserner an die Mannschaft aufreizende Reden gehalten zu haben, infolgedessen auch gegen ihn das Verfahren wegen Aufreizung im Zuge ist. Da der Letztgenannte von hier flüchtig geworden und derzeit unbekannt Aufenthaltsort ist, ersucht die Staatsanwaltschaft alle politi-

sehen und Gerichtsbehörden, den Genannten auszuforschen, ihn der nächsten Behörde zu übergeben und hievon die Staatsanwaltschaft zu verständigen.

**\* Anmeldung der durch die feindliche Besetzung verursachten Schäden.** Zum Zwecke der genauen Feststellung der Schäden, die in einzelnen Gegenden des Landes die feindliche und insbesondere die rumänische Besetzung verursacht, hat die ungarische Regierung eine allgemeine Aufnahme dieser Schäden angeordnet und mit deren Durchführung das Statistische Zentralamt betraut. Bezüglich der Zusammenschreibung der Schäden in der Provinz ist eine besondere Verfügung getroffen worden. In Budapest ist das Verfahren das folgende:

Die Zusammenschreibung der Schäden geschieht mittels individueller Fassung. Jedermann, dessen Budapest Vermögensgegenstände infolge der rumänischen Besetzung von einer Schädigung welcher Art immer betroffen wurden (sei es, daß der Schaden infolge einer einfachen Leistung, einer Requisition, einer Beschädigung oder sonstige, beispielsweise durch den Austausch eines größeren Wert bestehenden Gutes gegen eines von geringerem Werte entstand), ist verpflichtet, seinen Schaden in zwei teiltlich vollkommen identischen, nach Möglichkeit mittels Kopierpapiers hergestellten Verzeichnissen, bei postenweise gefordert zu erfolgenden Aufzählung und gesonderten Bewertung, spezialisiert anzumelden. Das geschädigte Individuum (Unternehmen, die Firma usw.) ist verpflichtet, die fertiggestellten Verzeichnisse binnen kürzester Zeit, spätestens bis 27. Dezember l. J. (vormittag zwischen 9-2 Uhr) entweder bei der zuständigen Bezirksvorsteherung oder unmittelbar bei dem Statistischen Zentralamt (II., Seltai Ferencgasse 5-7) einzureichen, ohne Rücksicht darauf, ob der Betreffende seinen Schaden auch anderwärts schon angemeldet hat. Neue gewerblichen Niederlassungen, Handelsunternehmungen, öffentlichen Aemter also, die ihre Schadenanmeldungen schon irgendwo eingerichtet haben, sind gleichfalls verpflichtet, ihre Schadenanmeldungen vorzulegen. Insofern die Interessenten in Verbindung mit der Anmeldung irgendeiner Aufklärung bedürfen, wird die auf die Anmeldung bezüglichen Aufklärungen das Statistische Zentralamt erteilen, die Verhandlungen bezüglich der privatrechtlichen Fragen der Schäden werden bei der ungarländischen Organisation des ausländischen Vermögensschutzes (V., Szemeregasse 6, II. St. 7) geführt werden.

**\* Die Auflösung des Grenzschatzes gegen Ungarn.** Aus Wien wird telegraphiert: Am 15. d. wird der Grenzschatz gegen Ungarn aufgelöst. Die dort eingeteilten Gardisten werden zu ihren zuständigen Kommandos und Evidenzstellen zurückgehen.

**\* Das Mordattentat auf den Minister Auer.** Aus München wird telegraphiert: Im Prozeß Lindner wurde das Urteil gesprochen. Lindner wurde wegen des Verbrechens des Mordversuches, begangen an Minister Auer und des Verbrechens des Totschlages, begangen an Major Jaray zu einer Gesamtzuchthausstrafe von fünfzehn Jahren, die Mitangeklagten Frisch wegen Verbrechens des Totschlagesversuchs an Auer zu sechs Jahren Zuchthaus, Norcker wegen Verbrechens der Begünstigung zu zehn Monaten Gefängnis verurteilt.

**\* Erklärung.** Mehrere Budapester Tagesblätter wollen in verschiedenen Artikeln glauben machen, daß in der Armee des Königreichs der Serben, Kroaten und Slovenen Anarchie herrscht und daß sowohl die Armee als auch die Zivilbehörden gegenüber der Bevölkerung Gewalttaten und Atrozitäten begehen. Außerdem veröffentlichten sie verschiedene ähnliche Mitteilungen, die geeignet sind, die öffentliche Meinung zu reizen. Ueber Antrag ihrer Regierung dementiert die Mission des Königreichs der Serben, Kroaten und Slovenen in aller Form und in der energischsten Weise diese durch die Zeitungen in böswilliger Absicht verbreiteten Gerüchte und Nachrichten. — Budapest, 12. Dezember 1919. Mission des Königreichs der Serben, Kroaten und Slovenen in Budapest.

**\* Der Transport von Lebensmitteln.** Das „Ang. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet: Das Ernährungsministerium bringt dem reisenden Publikum zur Kenntnis, daß bezüglich des Transports von Lebensmitteln im Handgepäck folgende Verfügungen in Geltung sind: 1. Im Innern des Landes können allerlei Lebensmittel, mit Ausnahme der unter dem Punkt 2 aufgezählten, frei befördert werden. 2. Getreide und Mehl eigener Erzeugung, ferner Zucker und Salz kann bis 10 Kilogramm pro Reisenden im Handgepäck befördert werden. 3. Diese Lebensmittel dürfen im Falle der Einhaltung der Verfügungen nicht konfisziert werden. Die unberechtigte Beschlagnahme wird strengstens bestraft. — Mit Rücksicht auf die Weihnachtsfeier wünscht der Minister für Volksernährung Stefan Szabó (Nagyatád) es zu ermöglichen, daß die Bevölkerung der Provinz ihre Verwandten und Bekannten mit Lebensmitteln versehen könne. Zu diesem Zweck richtete er an den Handels-

minister und an die Generaldirektion der Post eine Zuschrift, in der diese verständigt werden, daß die Beförderung von Lebensmitteln in Postpaketen keinerlei Beschränkung unterworfen ist und daß solche Pakete unter Berücksichtigung der postalischen Vorschriften frei versendet werden können. Diese Verfügung soll jedoch dem Schleichhandel keinesfalls Vorwand leisten, weshalb das Publikum aufmerksam gemacht wird, daß, falls bei einzelnen Postämtern auffallend viel derartige Pakete zur Versendung gelangen sollten, diese zurückgehalten und den Verwaltungsbehörden zugestellt werden, damit die eventuelle Absicht des Kettenhandels festgestellt werden könne.

**\* Todesfälle.** Graf Adolf Somfich, Mitglied des Magnatenhauses, Vater des Ministers des Außern Grafen Josef Somfich, ist gestern auf seiner Besitzung in Kibádai plötzlich gestorben. Er stand im 81. Lebensjahre. Der Minister des Außern ist heute zum Begräbnis seines Vaters abgereist. — Vorgestern ist hier Frau Witwe Ferdinand Schweiger geb. Berta Brachfeld im 74. Lebensjahre verstorben. Die Beerdigung erfolgte gestern in der Familiengruft auf dem isr. Friedhofe nächst der Kerepeserstraße. — Das Munizipalratsmitglied des Komitats Száros Béla Berthóth v. Berthóth de genere Alba ist im 63. Lebensjahre in Berthóth gestorben. Die Gesangsdirigentin Gisela Baán betrauert im Verbliebenen ihren Vater. — Das pensionierte Mitglied der Oper Wilhelm Nyiregyházi ist am 13. d. gestorben. Der Violinvirtuose Erwin Nyiregyházi betrauert im Verbliebenen seinen Vater.

**\* Kohlengasvergiftung.** Der pensionierte Tafelrichter Moriz Baumann und seine Frau wurden in ihrer Wohnung, Sigmundgasse 3, betäubtlos aufgefunden. Das Ehepaar, welches in lebensgefährlichem Zustande ins Barmherzigenhospital gebracht wurde, ist einer Kohlengasvergiftung zum Opfer gefallen.

**\* Der Militärwissenschaftliche und Offizierskajinoverein** hält am 17. d. nachmittags 4 Uhr im großen Saale des ehemaligen Offizierskajinos eine Generalversammlung ab mit folgendem Programm: 1. Entscheidung über die Uebergabe des Vereinsvermögens an die MOVE (Ungarischer Landesschutzverein); 2. Entscheidung über die fernere Verwendung der bisherigen Angehörigen; 3. Erteilung des Abschlusses.

**\* Aufforderung.** Behufs Ergänzung der technischen Truppen werden alle im Pester und im Szolnoker Komitat wohnenden Individuen im Alter von 21-45 Jahren, die im Weltkriege bei irgend einer Bauformation des Körnerburger ehemaligen gemeinsamen Eisenbahregiments (Eisenbahnbau-, Feldbahnbau- oder Seilbahnbaukompanie), beziehungsweise bei einer ehemaligen gemeinsamen Brückenbaukompanie gedient haben, aufgefordert, sich zum freiwilligen Eintritt in die nationale Armee zu melden. Die Dienstpflicht der sich freiwillig Meldenden erstreckt sich bis zum 1. Mai 1920. Die Anmeldungen erfolgen beim Ersatzkader (Budapest, Graf Nádasdy-Kaserner), beziehungsweise beim Brückenbau-Ersatzkader (Budapest, Graf Kadecky-Kaserner).

**\* Chanukafest.** Die Pester isr. Gemeinde hat beschlossen, das Chanukafest heuer durch größer angelegte Festgottesdienste zu begehen. Solche finden statt: im Tempel in der Rombachgasse am 16. d., Dienstag, 4 Uhr nachmittags, im Tabakgassentempel am 23. d., 4 Uhr nachmittags. Bei beiden Gelegenheiten werden Festpredigten gehalten.

**\* Fabriksbrand.** Aus Wien telegraphiert man: Gestern brach in Spillern in der Spiritus- und Preßhefeefabrik L. Harmer u. Komp. ein Feuer aus, das fast alle Fabrikgebäude einscherte.

**\* Das Schlafzimmer Napoleons III. abgebrannt.** Im Schlosse von Compiègne ist der Flügel, in welchem sich das Schlafzimmer Napoleons III. befindet, fast gänzlich abgebrannt. Die historischen Möbel konnten gerettet werden.

**\* Verunglückter Flieger.** Aus London wird telegraphiert: „World“ meldet aus Korfu, daß der Fliegerkapitän Rowel, der auf einem Flug nach Australien begiessen war, in der Nähe der Insel tödlich verunglückt ist.

**Familien-Nachrichten.**

Maschineningenieur Josef Székely und Teri Wolliker haben sich am 14. d. vermählt. (Statt jeder besonderen Anzeige.)

Leo Dpor hat sich mit Ella Polgár verlobt. (Statt jeder besonderen Anzeige.)

Die Leute schlagen sich herum, um in die Sinfonien (Oktogonplatz) gelangen zu können, wo Abend für Abend der ausgezeichnete Wiener Klavierhumorist Wallysing und Klavier spielt.

### Das Blutgericht gegen die Kecskemeter Kommunisten.

(Von unserem Sonderberichterstatter.)  
Kecskemét, 15. Dezember.

Ein furchtbares Blutgericht ist über die Kecskemeter Kommunisten hereingebrochen. Es gab keinen Erbarmen, keine Gnade, die Volkswut war nicht mehr zu bändigen. Fast ein voller Monat ist seit jenen schauerlichen Ereignissen verstrichen, aber noch immer haben sich die Gemüter nicht beruhigt, das Feuer glimmt weiter und wie ein schwarzer Alp lastet es auf der Bevölkerung, die noch immer unter dem Eindruck der Mordtaten steht, die in den letzten Wochen in dieser altberühmten Stadt des Alföld und deren nächster Nähe verübt worden sind. Noch ist es fast ein Ding der Unmöglichkeit, ein klares, übersichtliches Bild über die Ereignisse zu gewinnen, denn überall, wo ich dachte, Aufschluß zu erlangen, bedauerte man lebhaft, nicht dienen zu können, und meinte vielsagend: Das ist eine sehr heikle Angelegenheit. Es ist am besten, wenn man sich um diese Dinge nicht kümmert! Tatsache ist, daß vier Wochen nach dem Blutgericht gegen die Kommunisten die Untersuchung noch nicht so weit gediehen ist, daß die schrecklichen Verbrechen aufgedeckt werden konnten. In Kecskemét kann oder will kein Mensch verraten, wer die intellektuellen Urheber sind, und mit ganz wenigen Ausnahmen will man auch nicht wissen, wer sich dazu hergegeben hat, das Blutgericht zu veranlassen. Auch die Hinterbliebenen der unglücklichen Opfer sind nur schwer zum Sprechen zu bewegen, — aus Furcht vor den Folgen. Es ist um die Lebens- und Vermögenssicherheit in Kecskemét jetzt schlecht bestellt. Ungemein charakteristisch ist es, daß die hiesige Lokalpresse bis zum gestrigen Sonntag sich in tiefes Schweigen hüllte. Gestern endlich rückte „Kecskeméti Közlöny“ mit einem Artikel heraus, der unter anderem die folgenden erbaulichen Stellen aufweist: „Unter dem Titel „Orgovánher Raubmorde“ veröffentlichte die in Budapest erscheinenden radikalen Freimaurer- und liberal-demokratischen Judenblätter in unwürdiger Einstellung spaltenlange sensationelle Reports. In böser Absicht erfanden sie gewisse Dinge. Wir aber geben ihnen den Rat, sich ein wenig in der Provinz umzusehen, bevor sie nach dem alten Rezept schuldlose Menschen an den Pranger stellen.“ In diesem Tone geht das weiter eine ganze Spalte lang. Ministerpräsident Károlyi hat, in dessen Sonderzug Ihr Sonderberichterstatter die Reise nach Kecskemét unternahm, hat in seiner gestern hier gehaltenen Rede in flammenden Worten seiner Entrüstung und Empörung über die Verantwortlichen des Blutgerichtes Ausdruck gegeben und die allerhöchsten Maßnahmen in Aussicht gestellt. Nach der Rede sagte ein Bauer zu mir: „Diese Rede hat unsere arme Stadt sehr nötig gehabt.“ Der Mann hat recht.

In aller Leute Mund ist der Name Héjjas. Diese Familie gehört zu den angesehensten der Stadt. Ihr Senior ist der Generaldirektor der Produktionsgenossenschaft der Kecskemeter Weinbändler. Alle Söhne der Familie dienen als Offiziere in der ungarischen Nationalarmee und der alte Héjjas hat dem Oberbefehlshaber Nikolaus v. Horthy für die Zwecke der Armee 50,000 Kronen zur Verfügung gestellt. Der Weisgenannte ist János v. Héjjas, Husarenoberleutnant. Als die Rumänen am 19. November Kecskemét räumten, ernannte sich dieser Offizier aus eigener Machtvollkommenheit zum Stadtkommandanten, verhängte das Statutum und gerierte sich als oberster Kommandant. Die Hinterbliebenen der Ermordeten machen ihn für das Blutgericht verantwortlich, freilich ohne die erforderlichen Beweise zu besitzen. Oberleutnant Héjjas ist in Kecskemét zweifelsohne der populärste Mann und unläuglich des Festhaltens, das gestern im „Hotel Royal“ zu Ehren des Abgeordneten kandidaten, des Staatssekretärs Julius Belár, veranstaltet worden ist, wurden auf Héjjas sogar Trinksprüche ausgebracht und er als Befreier gefeiert. Er hat in hiesigen christlichen Kreisen einen sehr großen Anhang. Wie ich übrigens höre, wird dieser vielgeschmähte Offizier in den nächsten Tagen nach Budapest reisen, um vor dem Oberbefehlshaber der Nationalen Armee zu erscheinen. Viel genannt wird auch der Dekonom Michael Franzia-Kiss, ebenfalls der Sproß einer hochangesehenen Kecskemeter Gentryfamilie, ein naher Verwandter des Präsidenten des hiesigen Gerichtshofes. Dieser junge Mensch — er ist 26 Jahre alt — diente während des Krieges als Zugführer beim Mollinár-Regiment. Er soll einer der intellektuellen Urheber einer Reihe gräßlicher Verbrechen sein. Wo er sich gegenwärtig aufhält, ist unbekannt. Angeblich hält er sich in der Hauptstadt verborgen. Dieser

Franzia-Kiss verband sich mit dem Oberleutnant Ferdinand Patáky zu dem blutigen Werke. Diese beiden hatten Hunderte infolge des Bolschewismus erbitterte Bauern hinter sich — man spricht von 1600 Mann —, die blindlings gehorchten. So viel kann mit Bestimmtheit behauptet werden, daß die Greuelthaten zum überwiegenden Teile von Bauern verübt worden sind.

Die Mörder gingen in einer Weise vor, die keinen Widerstand zuließ. Sie waren alle bis an die Zähne bewaffnet und hatten sich noch obendrein — nach bewährtem Muster — mit Handgranaten versehen. Sie zwangen den Oberstaatsanwalt Dr. Julius Karátsónyi, ihnen die im Gefängnis eingekerkerten kommunistischen Häftlinge auszuliefern und drohten, ihn zu erschlagen, wenn er ihnen nicht gefügig sein werde.

Dieser Funktionär reiste am folgenden Tage nach der Hauptstadt, erstattete im Justizministerium Bericht, wo man ihm bedeutete, ruhig nach Hause zurückzukehren und den Gang der Untersuchung abzuwarten. Nun wartet der Oberstaatsanwalt schon seit einem Monat. Recht eigentümlich äußert sich über die Untersuchung der neuernannte Regierungskommissar Dr. Zsitvay, ein Sohn weil. Leo Zsitvay's, des hervorragenden Juristen und Präsidenten des Budapest'schen Strafgerichtshofes. Er erklärte Ihrem Sonderberichterstatter, daß er amtlich von den Vorfällen im Orgovánher Walde, in Jásfai, im Gefängnis des Kecskemeter Gerichtshofes, in Lajosmizse keine Kenntnis habe und fügte noch hinzu, daß diese Dinge nicht in seinen Wirkungskreis gehören. Er glaube aber, daß die Gerüchte über die große Zahl der Opfer übertrieben seien, da man bisher „nur“ 22 Leichen aufgefunden habe. Wir sind in der Lage, diese Behauptungen des Herrn Regierungskommissars widerlegen zu können, denn bis zum gestrigen Tage sind 58 Personen verschwinden und es ist traurige Wahrheit, daß von den verschwindenden, bei Nacht und Nebel aus ihren Wohnungen verschleppten Personen wahrscheinlich keine einzige mehr am Leben weilt. Ihre Angehörigen sind von Verzweiflung erfüllt und eine Frau sagte zu mir, sie wäre glücklich, wenn sie den Leichnam ihres Gatten bestatten könnte. Ich sah die Photographie des ermordeten Kaufmanns Adolf Schwarz (Fekete), dessen Leiche im Orgovánher Walde verhaftet und von den nach Kecskemét beorderten Grenzpolizisten ausgegraben worden ist. Der Name war von den Unholden skaliert worden. Einer zuverlässigen Quelle zufolge sind noch folgende Personen verschleppt und getötet worden: Ladislav Csekés, Bankbeamter, der Lehrer Hegedüs, Emerich Deutsch, Bankbeamter, Csillag, Kaufmann, Dr. Rudolf Fritsch, Adokat (der mit seinem Bruder verwechselt wurde), Michael Szabó, Portier, Achinóky, Mitglied des Soldatenrates, Josef Kovács, Mitglied des städtischen Direktoriums, Ernst Soós, früherer Stadtschreiber, während der Kommune Stellvertreter des Bevollmächtigten für Justizwesen, Johann Bácz, Mitglied des Sowjet, Karl Móór, Mitglied des Soldatenrates, ein Bruder jenes Oberleutnants gleichen Namens, der nach der Oktober-Revolution vom Grafen Michael Karolyi zum Stadtkommandanten von Budapest ernannt wurde. Aus dem Gefängnis der Staatsanwaltschaft wurden verschleppt: Emerich Neumann, Kaufmann, Dr. Sigmund Stern, Adokat, die beiden Brüder Villám, Johann Czigan, Befehlshaber, Ladislav Sajó, Detektiv, Ludwig Vincze, ein Innimus Béla Vágós, Stefan Simon, der Terrorist Ladislav Kósa, Georg Szaporics, Präsident des Soldatenrates, Josef Hajma, Diktator, später Delegierter für die finanziellen Angelegenheiten der Stadt Kecskemét, Gebriel Berce, Josef Bende, Josef Egneti, Stefan Boncsa-Kovács, Dóme Pórváth, Josef Kurucz, Dr. Desider Buda, Professor an der hiesigen Rechtsakademie, einer der eifrigsten Anhänger der Käteregierung, Michael Gubacsi, Ladislav Lúren, Stefan Lugosi, Julius Polányi, Arur Kauffner, Stefan Patáky, Karl Lazarovics, Alexander Farkas, Ludwig Szegedi, Johann Prohácz, Anton Balonyi, Frau Ludwig Szücs und Stefan Tótfács, der sich für die rote Hölle so sehr begeisterte, daß er stets einen roten Anzug trug, Franz Berkes, ehemals Mitarbeiter der „Népközlöny“ und Stadtkommandant von Kecskemét, Alexander Reisman, Ladislav Berényi, Alexander Székely und der Budapest'sche Bitterbändler Hartstein.

Ihr Sonderberichterstatter sprach auch mit dem Oberstadthauptmann Tibor Barna, der erklärte, daß es ein Ding der Unmöglichkeit sei,

6000 Taten zu durchsuchen. Dann sagte der Herr Oberstadthauptmann wörtlich: „Die Brachialgewalt hat der Stadt Kecskemét einen großen Dienst geleistet, indem sie 36 Kommunisten, die die ganze Stadt in Schrecken hielten, verschwinden ließ. Wo sich diese jetzt aufhalten, wissen wir nicht. Mehrere sind in die Hände von Leuten geraten, die sie verschwinden ließen. Ein Teil der Täter ist verhaftet.“

In Kecskemét weilen derzeit 80 Grenzpolizisten und mehrere Budapest'sche Detektive, sowie der neuernannte Oberstadthauptmann János, dem die schwere Aufgabe zufällt, die Schuldigen zu eruiieren. Zu wünschen wäre es, auf welche Weise die Opfer verschleppt, gemartert und getötet worden sind, das zu schildern bleibt einem zweiten Artikel vorbehalten. j. m.

### Die Prozesse gegen die Kommunisten.

Die Henterschnette Szamuelys.

In der gestern fortgesetzten Verhandlung gegen Arpad Kerekes (Kohn) und Genossen wurde der dritte Angeklagte Karl Sturz einvernommen. Er gab an, daß in Kalocsa vierzehn bis fünfzehn Personen hingerichtet worden seien. In Sopron war er drei- bis viermal mit Szamuely, bei einem Besuch fanden zwei Hinrichtungen statt. In der Gemeinde Ród und in den Nachbarorten wurden dreißig bis vierzig Gegenrevolutionäre hingerichtet.

Heute wurden zunächst die Kalocsaer Zeugen verhört. Sie schilderten die haarsträubenden Grausamkeiten der Terroristen. Ohne viel Federleiens wurden die Leute zusammengefangen und wenige Minuten später schon aufgenäht. Michael Bernát, ein alter Landmann, sagte, daß Kohn und Kovács am 24. Juni in seine Wohnung kamen und ihn und seine Ehefrau mit sich führten. Sie wurden ins Gerichtsgebäude gebracht, dann schleppete man seinen älteren Sohn in den Hof des Komitatshauses und hängte ihn dort mit sieben anderen auf einem Baum auf. Er und sein jüngerer Sohn wurden nach kurzer Verhandlung, bei der Tibor Szamuely den Vorsitz führte, entlassen. Der Landmann Franz Kákos erzählt, er wurde als einer der Führer der Gegenrevolution verhaftet, er entging jedoch der Hinrichtung, da Szamuely infolge der Intervention der italienischen Mission am 28. Juni die weiteren Hinrichtungen einstellen mußte. Michael Rigó erzählt, man habe seinen neunzehnjährigen Sohn am 24. Juni ohne Verhör erschossen. Karl Greca war Zeuge, als Kohn und Sturz am 24. Juni acht Personen furchtbar mißhandelten und danach aufknüpften. Am nächsten Tage wurden noch weitere acht Personen hingerichtet.

Die Bäuerin Frau Josef Múha beklagt den Tod ihres Mannes, den die Terroristen am 25. Juni aus seiner Wohnung wegführten und ohne jedes Verhör nach wenigen Minuten aufhängten.

Nach einer Pause wurde der zum Tode verurteilte Josef Csérni als Zeuge verhört. Er wurde von drei bewaffneten Gendarmen aus dem Gefängnis vorgeführt. Er schildert die Organisation der Terroristengruppe, aus welcher 40 Mann dem Zuge Szamuelys zugeeilt wurden. Es waren die kühnsten und verwegenen Gesellen. In den Kontributionen hatten diese Leute gewiß keinen Anteil, denn Szamuely hätte sie sonst erschiesen lassen. Csérni wird hierauf mit den Angeklagten konfrontiert. Kovács bleibt dabei, er habe bei seinem Eintritt zu den Terroristen nicht gewußt, welche Aufgabe seiner harrte. Csérni erwidert hierauf: — „Nach“ keine Umstände, du geistlicher Mensch, du wirst ja ohnehin „heimgesicht“.

Der zum Tode verurteilte Csérni lächelte bei diesen Worten.

Der gewesene Arzt des ersten Brachialregiments Dr. Franz Tóth schildert die furchtbaren Einzelheiten der Hinrichtungen. In Solk mußte die in gesegneten Umständen befindliche Gattin des Gemeindevorstehers die Hinrichtung ihres Mannes mitansehen.

Nach Unterbreitung des Gutachtens des Gerichtsarztes wurde die Verhandlung auf morgen vertagt.

### Die Ermordung des Artilleriehauptmanns Franz Wildner.

Vor einem Fensterpaar des Budapest'schen Strafgerichtshofes unter Vorsitz des Tafelrichters Dr. Anton Stengel begann heute die Verhandlung gegen die Mörder des Artilleriehauptmanns Franz Wildner. In der Liste der Angeklagten figurieren auch Béla Kun als Anstifter zum Verbrechen.

Anlässlich der Niederrückung der am 24. Juni ausgebrochenen Gegenrevolution wurden mehrere aktive Offiziere verhaftet. Unter diesen befand sich auch Artilleriehauptmann Franz Wildner, der als Lehrer an der Ludovika-Akademie tätig war. Er war bejubelt, sich am Tage des Ausbruchs der Gegenrevolution im Gebäude der Ludovika-Akademie aufgehalten und die Jaglinge zum Ausbarren ermuntern zu haben, wurde jedoch wegen Mangels an Beweisen freigesprochen. Die an der Ludovika-Akademie angestellten Pferdewärter Anton Cseké, Andreas Kis und Sigmund Dögre gaben sich hiermit nicht zufrieden. Damer wieder erstat-

teten sie neue Anzeigen gegen den Hauptmann, die aber eine Weile erfolglos blieben. Später trug der Anklagenkommissar Josef Dinnyés die Anzeige der Pferdewärter zum Volkskommissar Béla Kun, da im Sinne einer kurz vorher erschienenen Verordnung Offiziere nur auf Anordnung der Volkskommissare verhaftet und vor das Revolutionsgericht gestellt werden konnten. Béla Kun sah die Anzeige der Pferdewärter durch und sagte: „Bringt den Hauptmann nicht vor das Revolutionsgericht, sondern schickt ihn einfach nach Hause.“ Am Abend des 20. Juli nahmen Armin Polonizer, Josef Dinnyés und Nikolaus Dári den Hauptmann Milbner in Haft und brachten ihn zum Arbeiterrat des 9. Bezirks. Zu der Nacht führten sie den Hauptmann, den außer ihnen noch die Kommunisten Nikolaus Sahn, Emerich Solbauer und Franz Fesli eskortierten, über die Franz-Josef-Brücke nach Ofen. Dem gefesselten Hauptmann sagten sie, daß sie ihn in das Militärgefängnis auf dem Margaretenring bringen werden. Der Zug bewegte sich dem Ofner Korso entlang. Auf dem Marsche befehlten die Kommunisten dem Hauptmann Milbner, hart an dem Donauufer zu gehen. Nun stürzte sich Polonizer auf ihn und begann ihn zu wirren. Der Hauptmann wehrte sich verzweifelt, doch hielt ihn Dinnyés Hände und Füße fest. Der also wehrlos gemachte Hauptmann wurde mit Bajonettschritten getötet, worauf Polonizer und Dinnyés die Leiche mit Hilfe zweier roten Soldaten in die Donau warfen.

Nach Eröffnung der Verhandlung wurde zunächst der Angeklagte Josef Dinnyés verhört. Er erklärt, er war Soldat, bezog seinen Sold, und war verpflichtet, das Todesurteil, das Béla Kun gefällt hatte, zu vollstrecken.

Die Angeklagten Nikolaus Dári und Nikolaus Sahn erklärten sich für unschuldig, da sie an dem Morde keinen aktiven Anteil nahmen.

Auch die übrigen Angeklagten sind bemüht, sich zu entlasten und die Schuld auf die anderen zu wälzen.

**Theater, Kunst und Literatur.**

**(Philharmonisches Konzert.)** Unsere Philharmoniker veranstalteten heute im Stadttheater einen Beethoven-Abend unter der Leitung Stefan Kerner's und der Mitwirkung Ernst v. Dohnányi's. In diesem akustischen Raume kommen die klanglichen Werte dieses ausgezeichneten Orchesterkörpers zu bester Geltung und so war denn der Abend schon im Hinblick auf das programmatische Gebotene nicht arm an aparten musikalischen Freuden. Den Gipfel des Genusses bildete freilich erst der herrliche Vortrag des Klavierkonzerts in C moll, das Dohnányi völlig in unendlichen Wohlklang tauchte und umleuchtet von einer bestirrenden Poesie wiedergab. Der eigentümliche Zauber, der von dem Spiele dieses feinen Künstlers ausgeht, wird immer geheimnisvoller und fesselnder. Das Publikum wußte sich an enthusiastischen Beifalls- und Gebungen nicht genug zu tun.

**(Konzerte.)** Zur Akademienhalle fand gestern vorantag die dritte Produktion des Orgelvirtuosen Desider Antalffy-Biros's statt, dessen vornehmstes Können auch diesmal dem lebhaftesten Beifall des dichtbesetzten Saales begegnete. Das Programm enthielt neben Meisterwerken der modernen und klassischen Literatur ein neues, melodisch warm empfundenes „Adagio“ von Nikolaus Radnag, überdies eine Anzahl von Antalffy's vertonter Dichtungen Petöfi's, die an der stimmlich prachtvoll begabten, überdies musikalisch feinfühligem Mezzosopranistin Biro'ska Andauer eine vorzügliche Interpretation fanden. — Nachmittag fand eine kammermusikalische Veranstaltung des ausgezeichneten Geigers Johann Konez und des jugendlichen Tonkünstlers und Pianisten Georg Kósa statt. In der Wiedergabe je einer Sonate von Beethoven und César Franck entzückte Konez durch die sinnliche Schönheit, die Wärme und den leuchtenden Adel seiner Vortragskunst; er stellte sich mit allem Reichtum seiner Individualität auch in den Dienst einer neuen Komposition seines trefflichen Partners, eines „Duo“ für Klavier und Violine, das in einem formal freizügigen Rahmen manch Artiges, trotz moderner Ausdrucksweise leicht Verständliches, Geschmackvolles mitzuteilen weiß. — Heute abend fand im Akademienhalle ein Jüglingskonzert der Hochschule statt. In der Wiedergabe von Beethovens Cis moll-Sonate op. 27 offenbarte der Székely-Schüler Ludwig Kerner echtes musikalisches Empfinden und spielerische Vornehmheit; ein anderer Jögling des genannten Meisters, Jel. Alona Küfler, verblüffte in Liszt's „Rigoletto“-Phantasie durch technische Bravour und Temperament. Nicht alltägliche Begabung offenbarte die von Emerich Keéri-Szántó herangebildete Mathilde Schuster im Vortrag von Schumanns „Humoreske“. Einen vorzüglich geschulten, talentvollen Cellisten lernte man in Paul Hermann, einem Jögling des Prof. Schiffer, kennen, durch hübsche, geschmackvoll intendierte Gesangsvorträge machten sich die jugendlichen Sängerinnen Marianne Abonyi und Elisabeth Bányás bemerkbar.

merkbar. Ein Vortrag der Violinistin Alona Botich und des Orgeljüglings Zoltán Kürthy vervollständigten das reichhaltige Programm.

\* Infolge des großen Interesses, das sich im Publikum für die Freitag im Königstheater stattfindende Reprise des „János vitéz“ mit Sári Fedák in der Titelrolle zeigt, sind die Billette für die erste Vorstellung schon vergriffen und werden bereits die Karten für die zweite und dritte Vorstellung abgegeben.

\* Die Novität des Revue-theaters. Die Proben der Operette Stefan Bródy's und Emerich Farkas' „Pünkösdi rózsza“ sind bereits mit vollständigen Orchester im Zuge. In dieser Operette treten Erzi Péchy und Franz Galetta zum ersten Male auf. Bis zur Premiere ist jeden Abend die erfolgreiche Operette „A csókibakter“ auf dem Repertoire; sie wird Freitag zum 75. Male gegeben.

\* Die Kunst und die feine Heiterkeit der Pariser Théâtres à côté bringt Endre Nagys neues Lustspiel. Die Premiere findet Freitag abend im Donau-Theater statt. Die gelbsten Karten behalten ihre Gültigkeit.

\* Rafael Schermann, der phänomenale Psychographologe, hält am 17. Dezember in der Musikakademie seinen Vortrag über seine sensationellen Experimente. (Harmonia.)

\* Die Liedermatinée Anna Medek's findet am 21. Dezember, Sonntag, 11 Uhr vormittags in der Urania statt.

\* Neues Repertoire im Intim-Kabarett. Heute, Dienstag, abend führt das Intim-Kabarett (Theresienring) sein neues Programm vor, das dem populären Kleinen Theater großen Erfolg bringen wird. Ein hervorragendes Stück des neuen Programms ist die einaktige Operette „Die Primadonna“, Text und Verse von Emil Balassa, Musik von Karl Komjáti. Gisa Széles, Madár Jhász, Iván Cseh, Johann Doktor und die kleine Anus Csécsényi spielen die führenden Rollen des Stückes. Die amüsante Posse Alexander Balázs' „Végre“, ferner das witzreiche Lustspiel „Im Separée“ und der musikalische Scherz Michael Erdős' „A viszontlátásra“ bilden das neue Programm, ferner zahlreiche Soli und die Conferenzen Andor Kovács'.

\* Ein neuer ungarischer Film im Royal-Magazin. Am Samstag fand im Royal-Magazin die Hauptprobe des Films „Csarvargó“, einer Verarbeitung des berühmten Viktor Hugo'schen Romans „Hug Blas“, statt. Prachtvolle Rollen haben Eugen Törzs, Alona Bánhid, Lia Putty und Julius Fehér in dem Filmstück, das die beifällige Aufnahme fand. Mit Rücksicht auf das große Interesse, das dem Film entgegengebracht wird, bleibt dieser die ganze Woche bis Sonntag auf dem Repertoire des Royal-Magazins (Elisabethring, Cse Trommelgasse).

\* Das Original-Exemplar des Christus-Films. Bei der Freitag's-Premiere des großen Christus-Films hatte das Urania-theater die Unannehmlichkeit, daß statt der italienischen Original-Filmrollen bloß eine Kopie derselben hier eintraf und die Urania bemüht war, diese vorzuführen. Nach zweitägiger Aufregung ist endlich das italienische Original-Exemplar angelangt und Samstag und in den folgenden Vorstellungen hat die Urania dem Publikum dieses vorführen können. Die außerordentlichen Schönheiten des Original-Exemplars lösen natürlich eine ganz andere Wirkung aus als die Kopie. Fürderhin gelangt der Originalfilm jeden Tag um 1/4, 5, 1/7, 8 und 1/210 Uhr zur Vorführung.

**Offener Sprechsaal.\*)**

**PERLEN, SMARAGD, SAPHIR UND BRILANTSCHMUCK**  
kaufen zu höchsten Preisen  
**Krausz Testvérek**  
Budapest, IV. Kossuth Lajos-utca 2. Tel. 9-21.

**Kaufe** Teppiche, Möbel, Vorhänge.  
Korrespondenzkarte erwünscht. Goldner, Teleki-tér 3, V.

**BRILLANST, GYÖNGYÖT,**  
ékszer és ezüstöt igen magas áron vessz  
**KLEINBERGER, ÉKSZERÉSZ,**  
Erzsébet-körut 50. szám, Royallal szemben.  
10490

**Präzisionsmüszerezsz** szakmájában járó bármilyen alkalmazást keres.  
Szíves megkereséseket Liptovszky, Lónyay-utca 9. földszint 4. címre kéretnek.

\* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

**PESSL**  
IV., Váci-utca 19  
wieder eröffnet.  
Reiches Lager von künstlich ausgeführtem Haarersatz. Alle zur Schönheitspflege erforderlichen Artikel lagernd.



**Brillanten, Perlen,** Gold, Silber, Platin, Juwelen, kaufen zu höchsten Preisen.  
**FRIED A.** Juwelier, VII., Rákóczi-ut 2.

**„FOTÓ“ fényképezési szaküzlet**  
6531 Budapest, VII., Rákóczi-ut 80.  
Eladás nagyban és kicsinyben.

**ÉKSZEREKET,** brillianst, gyöngyöt, platin, aranyat, ezüstöt legmagasabb áron veszek.  
**Kasztor, VII., Wesselényi-u. 31.**

**Spezialärztliche Ordinationsanstalt** VII. Dohány-utca Nr. 39  
Ordination: vorm. von 11-1 und nachm. von 4-7 Uhr.

**Zálogcédulát,** brillianst, aranyat, ezüstöt, ékszeret legmagasabb áron.  
Muzem-OLLOP, körut 33

**Vadonatuj**  
**AUTO-PNEUMATIK**  
minden méretben. **BÁRDI R.-T.**  
VI. Lehel-utca 25.

**Brillanten,** Smaragd, Perlschmuck, Perstoppiche kaufen zu höchsten  
**Wiener Preisen**  
**BÖHM HUGÓ** Juwelen-u. Antiquitäten-Geschäft  
6573 **Andrássy-ut 61,** (Ecke Csengerygasse).

**KARBID**  
ACETYLEN LÁMPÁK  
**BÁRDI JÓZSEF R.-T.**  
VI., GYÁR-UTCA 23. 9713

**Brilliantst, aranyat,** ezüstöt, régiséget magas áron veszek. o o  
Frivaldszky Ferenc, Dohány-u. 90. ékszerüzlet 6566

**Rotterdam** Grand Hotel Restaurant **ALLARD**  
Fernsprecher 13692. — In unmittelbarer Nähe vom Zentralbahnhof (Station D.P.)  
**KRUISKADE 32 (Neubau 1917).**  
Appartements mit Bad und Toilette. — Zimmer mit warmem und kaltem Wasser.

**Brillanten,** Gold, Silber, Perlen Platin kaufen zu allerhöchsten Preisen 6575  
**BERÉNYI** Juwelier, Andrássy-ut 55. — Telephon 71-74.

In einigen Minuten haben Sie ein **Warmes Zimmer** und gross ist ihr Ersparnis an

**Holz und Kohle**  
wenn Sie vor Ihrem Kachelofen den eisernen patentierten Vorwärmer anbringen. Zu haben bei Metallwaren-Fabrikniederlage **Ignaz Deutsch,** Budapest, V. Bezirk, Bátor-ut. 22. Eingang Vadász-ut. Tel. 22-28.

**Dr. FÜREDI'S** SPEZIALANSTALT  
ordiniert für Herren- und Frauenkrankheiten von 9 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.  
**Rákóczi-ut 32, I. St.**

Dienstag

Herren-Win  
Pelz  
Wid  
Sch  
Reisepelz  
Fuss-Sack  
Knaben-Wi  
Sch  
Kinderkostü  
Herrenschu  
Damenschu  
Hal

Kaufe im Auftrage eines  
Perlen, Gold, ho  
Platin zu

Mont  
Gyuláné  
rölyné és  
mely fájda  
édesanyjü

**ÖZVEGY**  
családjána  
ben csend  
Drága  
keresési-u  
sirboltban  
Brachfel

Montág  
Montág  
Montág  
Éles Gy

Unse  
gen, die  
dens unse

**W**  
mit ihrer  
unseren

12911

**ÁRK**  
12564

LEGJO  
A  
SOCIÉTÉ  
MINDEN

Brillante  
TOPOLANSZKY,  
Lager-u. Tr  
ADLER  
Tel. 46

**SKAE**  
Beset  
JU  
GI  
schmückt nicht  
zu 8, 10 un  
Hauptdepot: A

Herren-Winterrock	... K 1800-2970
" Pelzsakko	... " 1400-2500
" Winterhose	... " 350-800
" Schafwollanzug	... " 1000-2500
Reisepelz	... " 3500-4500
Fuss-Sack	... " 850-1000
Knaben-Winterrock	... " 600-800
" Schafwollanzug	... " 650-1200
Kinderkostüm	... " 400-800
Herrschuhe	... " 586-840
Damenschuhe	... " 540
" Halbschuhe	... " 350-500

Kleiderhaus M. NEUMANN  
Museum-körut 1.

Kaufe im Auftrage eines Schweizer Hauses Brillanten, Perlen, Gold, Platin zu horriblen Preisen SINGER, Juweller, VII., Rottenbiller-u. 24

Montág Józsefné és férje, Wellisch Gyuláné és férje, zombori Stein Károlyné és férje, Róna Józsefné és férje mély fájdalommal jelentik, hogy imádott jó édesanyjuk

özvegy Schweiger Mándorné szül. Brachfeld Berta

családjának szentelt áldásos élete 74-ik évében csendesen elhunyt.

Drága halottunkat december 14-én a kerepesi-úti izraelita temetőben levő családi sírboltban örök nyugalomra helyeztük.

Brachfeld Lajos és neje, fivére és sógornője.

Montág Tibor, dr. Éles Géza és neje Montág Lilly, Forrai Dossó és neje Montág Dolly, Montág Pál, unokái. Éles György, Éles Kató, Forrai Péter, dédunokái.

Unseren besten Dank allen denjenigen, die uns gelegentlich des Hinscheidens unserer geliebten

WALLY

mit ihren Trostworten aufsuchten, um unseren Schmerz zu lindern.

Die trauernde Familie MORIZ SCHINDLER

ÁRKÁD JÁTEKÁRUHÁZ MEGNYILT.

LEGJOBB A Nivea-Save Eau de Cologne SOCIÉTÉ ANONYME NATIONALE POUR L'INDUSTRIE CHIMIQUE GÉNÉRALE MINDEN ELŐKELŐ ÜZLETBEN KAPHATÓ

Brillanten, Perlen, Gold, Silber, Platin, Juwelen kaufe zu höchsten Preisen. TOPOLÁNSZKY, Juweller, V., Szabadság-ter 4, Ecke Bálvány-u.

Lager- u. Transportkasser in allen Grössen, alt u. neu preiswürdig zu verkaufen. Fasshandlung ADLER & SOHN Wien, III., Rasumofskyg. 27

Dr. Fleisch's SKABOFORM-SALBE wieder erhältlich! Besetztigt raschestens 11803 JUCKEN, FLECHTEN, GRINDE, KRÄTZE, schmerzt nicht, geruchlos, tagsüber anwendbar: in Dosen zu 8, 10 und 25 Kronen. Erhältlich in allen Apotheken. Hauptdepot: Apotheke J. Török, Budapest, Király-utca 12.

Markensammler!

Bevor Sie Ihre Markensammlung oder einzelne Marken verkaufen, bevor Sie eine Sammlung, einzelne Marken oder Neuigkeiten kaufen, orientieren Sie sich bei Amatörök Forgalmi Szövetkezet, Budapest, V., Vigadó-utca 5. Vormerkungen für Briefmarken-Albums nehmen wir entgegen. Geöffnet von morgens 9 Uhr bis abends 8 Uhr.

Kemény aprított tűzifát szallit csak teljes fuvarok ban, házhoz, pincébe hordva HEVESI BÉLA fakeskedő Budapest, VIII. ker., Rákóczi-ut 73. sz. Irodai órák: d. e. 9-1-ig és d. n. 3-6-ig. Métermázsánként K 130.-

BRILLANTEN, GOLD, PERLEN u. SILBER kaufe zu den höchsten Preisen. KORNHÄUSER ARNOLD, JUWELIER Budapest, VII. Wesselényi-utca 8. 1895 Auf Adresse bitte genau zu achten.

Vom 15. d. M. ab konzertieren im IMPERIAL-BAR (Rákóczi-ut 90) die bekannten Künstler: WIESENTHAL und BRÜDER HOPPE, „Die Wiener Lieblinge aus Baden“.

KARBID LÁMPA GYERTYA mindenféle kiviteiben nagyban és kicsinyben 11818 BÁRDI VILMOS, Rákóczi-ut 12

Brillanten, Székely Emil, Király-utca 51

Kaufe Herrenkleider Braun, Károly-körut 13.

Japán műtárgyaimat seiyem és himzett zongora, asztal-, és ágytakaró, porcellan, himzett crep de chine estélyi kabatok, jour terítékek, nippes stb. eladom. Kuhn, Teréz-körut 50, II. 4

Brauchen Sie Geld? ADLER, Juwelier, Király-utca Nr. 44.

Gambrinus nagy étterem és kávéház VII., Erzsébet-körut 27.

nagy szimfonikus hangverseny Egressy Sándor karnagy vezetésével. Bemutató hangverseny ma délután.

Am billigsten heizt mit Holz oder Kohle der Piccolo-Vorsetzofen Gibt sofort Wärme. — Erspart 75% Heizmaterial. Kann überall innerhalb 24 Stunden aufmontiert werden. Zu besichtigen — ohne Kaufzwang — den ganzen Tag durch VII., Dob-utca 90 „Magyar Színház“

Kaufe von Kaufleuten und Privaten BRILLANTEN, PLATIN, Perlen, Gold- und Silber-Juwelen. Zahlt höhere Preise als jeder Andere. ESPÁR, Király-utca 50.

Telegramme.

Annäherung zwischen Ungarn und Polen. Wien, 15. Dezember. (Privat-Telegramm.) Das „Neue 8 Uhr-Blatt“ schreibt: Wir erfahren aus zuverlässiger Quelle, daß schon seit geraumer Zeit, und zwar seit September, in Ungarn Verhandlungen und Besprechungen zwischen ungarischen und polnischen Agenten stattfinden, die eine Annäherung zwischen den beiden Ländern zum Zwecke haben. Es handelt sich um eine wirtschaftliche, politische und militärische Annäherung, jedoch hauptsächlich darum, gemeinsame Grenzen zu erhalten, sowie um einen Warenaustausch, da Polen an Lebensmitteln großen Ueberfluß hat. Durch

ein Bündnis mit Ungarn hofft man in Polen einen festen politischen Rückhalt zu gewinnen.

Nach dem monarchistische Gedanke findet in Polen viele Anhänger, so daß auch dieser Punkt eine Lockung für die Polen darstellt. Weniger begeistert stellt sich Ungarn zu dem Bündnis.

Italiens Sorgen.

Berlin, 15. Dezember. (Privat-Telegramm.) Aus Rom wird berichtet: „Corriere della Sera“ stellt mit Unbehagen fest, daß gerade während der Zeit, da Italien mit seinen inneren Sorgen beschäftigt ist, die Entwicklung sich außer mit verdoppelter Schnelligkeit vollzieht. Er meint damit die monarchistische Bewegung in Ungarn, die nach seiner Ansicht in der weiteren Entwicklung sicher imperialistische Tendenzen verfolgen werde, und empfiehlt als Vorbeugungsmittel eine Annäherung Italiens an die Südslaven, Rumänen und Tschechen. Er wünscht, daß Italien das langsame Schwinden des französischen Widerstandes gegen den Anschluß Deutschösterreichs an Deutschland dazu benütze, gemeinsam mit Frankreich gegen die englischen Bestrebungen der Schaffung einer Donauöderation aufzutreten.

Volkswirtschaft.

Finanzminister Korányi über die Wirtschaftslage.

Finanzminister Baron Friedrich Korányi hielt gestern in Komárom seine Programmrede als Abgeordneten-Kandidat, in welcher er sich über die auslandspolitische, die gesellschaftliche und die wirtschaftliche Krise äußerte.

Korányi führte aus, daß nicht Herrscher und nicht Klassen den Krieg verursacht haben, sondern Gegensätze der Existenzinteressen von Rassen und Nationen. Die Schuldigen müge man nicht in unserem Vaterlande suchen, denn wir hatten keinerlei Interesse an dem Kriege. Rumänien, Böhmen, Serbien werden in den großen Stürmen der Zukunft böllig isoliert stehen, umgeben von feindlichen Völkern, die gegenläufige Interessen haben. Wir müssen den zerstückelten ungarischen Staat neu aufbauen. Heute sind wir mehr denn je in der Lage einer belagerten Festung. Wir dürfen heute nicht dulden, daß Leute, die den Bolschewismus verursacht haben, wiederholen, was sie an geistiger Brandlegung vor einem Jahr geleistet haben. Was die Staatsform betrifft, so wünscht das ganze ungarische Volk das Königtum. Das eine können wir laut erklären, daß die ungarische Nation es ihrem König nicht gestatten wird, in einem anderen Staate den Thron anzufreben. Redner beschäftigt sich dann mit der gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Krise. Es ist eine falsche Einstellung, wenn man sagt, die soziale Krise Ungarns sei aus dem Gegensatz zwischen Arbeit und Kapital hervorgegangen. Die wirkliche soziale Frage bestand bei uns in der Verarmung der ungarischen Mittelklasse und in der Besitzlosigkeit der Geldarbeiter.

Nach der gegenwärtigen Situation jagte Redner, daß durch die Verschlechterung der Valuta auch die größten Einkommen kaum nur das Leben decken können. Die Hauptursache des Nostandes liegt darin, daß das Dorf noch nicht entsprechend zur Verbesserung der Stadt herangezogen worden ist. Die Krise, die heute eine Krise der ganzen ungarischen Gesellschaft ist, wird nur gelöst werden und gemildert sein, wenn es gelingt, die verspätete Organisation der Volksernährung endlich durchzuführen. Die Krise der Industrie wird zum Teil auch in die Zukunft wirken, weil ein großer Teil unserer Unternehmungen von ihren Rohstoffquellen abgechnitten ist, und weil das Land infolge absoluten Geldmangels nicht leicht zu entsprechenden Krediten gelangen kann. Wir müssen vor allem einen Aufschwung der Landwirtschaft anstreben.

Ein großer Beruf harret in Ungarn des Großhandels, der berufen sein wird, durch die internationale Ausnützung der Donau den Austauschverkehr zwischen Osteuropa und den großen Weststaaten abzuwickeln. Niemand kann nüchtern die Entwicklung dieses Handels hemmen wollen. Was einzelne als handelsfeindliche Stimmung bezeichnen, wendet sich nicht gegen den ehrbaren Handel, der England und Holland groß gemacht hat. Doch auch der objektivste Mensch muß erkennen, daß bei uns dieser in edlem Sinne des Wortes genommene Handel erstikt wurde durch Legionen der Geschäfte von Schwindlern, die nicht die großen Aufgaben des Handels lösen, sondern in gewissenloser Weise auf allerlei Wegen Geld verdienen wollten. Diese Mißbräuche des Handels

Brillanten, Perlen, Platin, Gold, Silber, Antiquitäten und Marken kauft Kertész, Király-utca 85. Tel. József 124-56.

müssen ausgeschaltet werden, und zwar im Interesse des anständigen Handels und des Publikums.

Die erste Voraussetzung der Sanierung unserer Volkswirtschaft ist die Regelung der Staatswirtschaft. Das Karolyi-Regime hat in fünf Monaten fünf Milliarden verbraucht. Die Volkswirtschaft haben in viereinhalb Monaten neun Milliarden verausgabt, dafür vier Milliarden nur für die Rote Armee. Bierzehn Milliarden sind also völlig unproduktiv verausgabt. Bei Ausbruch des Krieges betrug die Staatsschuld des ungarischen Staates rund 8300 Millionen. Dazu kamen bis zum Ausbruch der Revolution in viereinhalb Kriegsjahren 32.600 Millionen an Staatsschuld und in den neun Monaten der Revolution weitere sieben Milliarden. Davon sind durch die Devaluierung des falschen Geldes 2600 Millionen erloschen. Die gesamten Staatsschulden betragen rund 55 Milliarden. Die staatlichen Betriebe haben infolge der Verheerungen unter der Rumänenherrschaft nicht nur ihre Einkünfte eingebüßt, sondern schließen mit Defiziten. Die Steuereinkünfte kommen angeht die Finanzlage ist es nicht möglich, ein ernstes Finanzprogramm herzustellen. Entscheidend in diesen Fragen wird der Friedensvertrag sein, dessen finanzpolitische Bestimmungen wir noch nicht kennen.

Unsere erste Aufgabe ist die Regelung unserer Geldverhältnisse, was nur durch die Schaffung eines gut fundierten Noteninstituts geschehen kann, das dann die verschiedenen Geldsorten einzieht und auf ordentliche Banknoten umtauscht wird. Ein solches Institut kann jedoch nur durch die Aufnahme einer großen ausländischen Valutanleihe fundiert werden und auch die technischen Vorbereitungen dauern Monate. Die nächstliegende Notwendigkeit also ist, den Geldverkehr bis dahin aufrechtzuerhalten und die Geldbedürfnisse des Staates vorläufig durch Anleihen zu decken. Redner konstatiert, daß es seine Hauptaufgabe ist, das Ausland und das Inland von der unbedingten Korrektheit Ungarns zu überzeugen, um die Kreditfähigkeit Ungarns wiederherzustellen. Möge jedermann wissen, daß wir auch um den Preis größter Entbehrungen bestrebt sind, unsere Verpflichtungen treu zu erfüllen, bis wir das Land mit Hilfe seiner großen Lebenskräfte und seiner reichen Kraftquellen durch ernste Arbeit wieder hochbringen können. Ab 1. Januar werden wir mit der Zinszahlung unserer Staatsschuld beginnen, allerdings mit gut erwogenen Einschränkungen, aber wir werden anfangen. Wir werden sorgen dafür, daß jene sich nicht in dem Staate täuschen, die ihr Geld in Kriegsanleihen anlegen. Die Kriegsanleihe ist ein Teil des Nationalvermögens, das der Staat dankbar wahren muß.

(Uebereinkommen Oesterreichs mit der Notenbank.) Aus Wien wird telegraphiert: Die österreichische Regierung hat gestern eine Gesetzesvorlage betreffend die Ermächtigung zu vorläufigen Verfügungen auf dem Gebiete des Notenbankwesens eingebracht. Die Regierung beabsichtigt, durch eine Vereinbarung mit der Notenbank den derzeit auf dem Gebiete des Notenbankwesens bestehenden Zustand im Bereiche der Republik Oesterreich auch über den 31. Dezember hinaus bis zum Inkrafttreten einer neuen Notenbankaufrechtzuerhalten.

(Aktiengesellschaft S. u. W. Hoffmann.) Unter Mitwirkung der Banca Italiana di Sconto in Rom hat am 29. November in Triest die konstituierende Generalversammlung der „Intercontinental“ A.-G. für Transport- und Verkehrswesen, vormals S. und W. Hoffmann, stattgefunden. Die Gesellschaft verfügt über ein volleingezahltes Aktienkapital von 4 Millionen Lire und hat ihren Sitz in Triest. In den Besitz der neuen Gesellschaft gehen mit Ausnahme der Budapester Hauptniederlassung der Firma S. u. W. Hoffmann, die demnächst in eine selbständige ungarische Aktiengesellschaft umgewandelt wird, sämtliche ausländischen Niederlassungen dieser Firma, sowie die „Mediterranea“ Expeditions-Aktiengesellschaft in Genoa und Triest über. In den Verwaltungsrat der Gesellschaft wurden berufen als Präsident der Direktor der Banca Italiana di Sconto in Rom Angelo Bogliani, als Vizepräsident Wilhelm Hoffmann von Vagujhely, ferner die Herren Cavaliere Albert d'Agostino, Comm. Roberto Callegari, Comm. Cesare Coppi, Cavaliere Guido Corni, Hugo Sidly von Felsöjag, Alfonso Fernandez Diaz, Comm. Giacchino li Greci, Ettore Pollich, Dr. Mardo Marco, Hugo Hoffmann von Vagujhely und Viktor Hoffmann von Vagujhely. Zu Aufsichtsräten wurden Raffaele Invernizzi, Ernesto Aproni, Edmund Remény, Col-

vatore Besco und Carlo Szaravall gewählt. Die neue Gesellschaft nimmt ihre Tätigkeit mit 1. Januar 1920 auf.

(Ungarische Handelskreditbank A.-G.) Die Direktion hat in ihrer heute abgehaltenen Sitzung beschlossen, gemäß des Beschlusses der am 18. Juni 1918 stattgefundenen außerordentlichen Generalversammlung die aus der Erhöhung des Aktienkapitals von 12 auf 20 Millionen Kronen noch nicht einbezahlten Aktien von Kom. 4.000.000 K. jetzt zu emittieren und zwar in der Weise, daß ebenfalls im Sinne des Beschlusses der erwähnten Generalversammlung die 10.000 Stück neuen Aktien den alten Aktionären zum Bezuge angeboten werden, d. h. daß auf Grund von je acht alten Aktien auf eine neue Aktie das Bezugsrecht zum Kurse von 300 K. per Stück, zuzüglich 5 K. Aktiengebühr, zahlbar in einem Betrage, auszuüben ist. Die neuen Aktien partizipieren ab 1. Januar 1920 an den Erträgen der Gesellschaft, weshalb eine Zinsberechnung nicht erfolgt. Das Bezugsrecht ist bei der Wertpapier-Abteilung des Instituts vom 16. bis inklusive 22. d. auszuüben, nach Ablauf dieses Termins erlischt das Bezugsrecht. — Die Direktion hat in derselben Sitzung die Subdirektoren Alexander Hirsch und Rudolf Mühlberg zu Direktoren, den Oberbeamten Melchior Szendrö zum Prokuristen ernannt.

(Die Sanierung der ausländischen Valuten.) Aus Berlin wird telegraphiert: Angesichts der Tatsache, daß sich nach zuverlässigen Berechnungen in der Schweiz ungefähr drei Milliarden deutsche Mark in der Form von Banknoten oder Ueberweisungen befinden, hat sich in Zürich mit Unterstützung namhafter Schweizer Persönlichkeiten und der Deutschen Handelskammer in der Schweiz eine Verwertungsstelle für ausländische Währungen gegründet und hat sich zum Ziele gesetzt, fremde Banknoten, Ueberweisungen und ähnliche Zahlungsmittel in derselben Währung umzutauschen und in guter und nutzbringender sicherer Weise anzulegen. Die Anlage soll hauptsächlich in den Aktien weltbekannter deutscher Unternehmen erfolgen, und zwar in solchen, deren Erzeugnisse vom Auslande gekauft werden müssen. Mit dieser Gründung soll versucht werden, eine Sanierung der so tief stehenden ausländischen Valuten herbeizuführen.

(Ein Hundertmillionendarlehen an Oesterreich?) Die „Neue Freie Presse“ meldet, daß an der heutigen Wiener Börse das Gerücht zirkulierte, daß in Paris eine Hundertmillionen-Dollaranleihe für Oesterreich bereits bewilligt worden sei.

(Von Valutenmärkten.) Auf dem Budapester Valutenmarkt zeigte sich für einige Arten der ausländischen Zahlungsmittel Abschwächung, während die anderen bedeutend steigend war. Es wurden die folgenden Preise bezahlt: Dollars 135—137, Pfund 520, Mark 332—342, französische Franken bis 1400, Schweizer 2700, Lire bis 1150, Lei 402—410, Solols 232, Romanowrubel bis 260, Dinars 470, Napoleons 495.

(Von der Börse.) Die Tendenz des heutigen Effektenmarktes war keine einheitliche, denn während speziell in Kautschukwerten mit Rücksicht auf die heutige Verforgung Abgaben vorgenommen wurden und die Kurse in Rückbildung begriffen waren, überwog in anderen Kategorien die Nachfrage und gab es wieder beträchtliche Kurssteigerungen. Bankaktien waren fast durchwegs rückgängig, bloß Agrarbank stiegen um 25 K., Vaterländische um 70 K. und Bosnische Agrarbank um 65 K. Sparkassenaktien waren gestiegen und mit 25 bis 100 K., Vaterländische um 1650 K. höher. Für Kohlenaktien bestand lebhafte Nachfrage und avancierten Salgó um 240 K., Allgemeine um 200 K., Urkányer um 370 K., bloß Szárvány waren um 130 K. billiger; von Bergwerken waren Magnesia um 175 K., Draische um 220 K. höher, Obergerungische um 400 K. niedriger; Eisenaktien waren durchwegs billiger, und zwar Koburg um 140 K., Ganz Elektr. um 70 K. und Rima um 75 K. Große Lebhaftigkeit herrschte auf dem Markte für Verkehrsaktien, doch war die Tendenz auch hier keine einheitliche, denn während Levante um 50 K., Südbahn um 21 K. und Staatsbahn um 110 K. höher schlossen, waren Adria um 200 K., Atlantica um 350 K., Straßenbahn um 20 K. und Stadtbahn um 30 K. billiger. Die größten Kursstärkungen gab es für Industrieaktien. Rastec, welche am Samstag um 1900 K. in die Höhe sprangen, wichen heute um 1600 K., ebenso fielen Bräcker um 120 K., Papier um 130 K., Del um 60 K., Gummi um 300 K., während auf der anderen Seite Danica um 500 K., Vaterl. Holz um 300 K., Stimmer um 200 K. und eine ganze Reihe anderer Industrien um 50 bis 150 K. höher aus dem Markte gingen.

gen. — Die heutigen Notierungen waren die folgenden:

Borsgesellschaft	Schlusskurs	Borsgesellschaft	Schlusskurs	
Ang. Kredit	1170—1195	1175	Neukäufers	860
Del. Kredit	815—770	785	Urkanyer	3100—2990
Kommerzb.	5280—5320	5280	Rima	2850—2280
Ang. Bank	890—860	870	Schid	640—575
Eskompteb.	705—670	685	Esahn	810—865
Agrarbank	1090—1130	1115	Adria	6100—6200
Polzbant	1998—1960	1965	Atlantica	3600—3350
Hypothekent.	565—580	575	Levante	3500—3350
Bat. Bt.	660—720	715	Straßenbahn	850—815
Realitätenb.	800—770	780	Stadtbahn	445—465
Landesbank	600—585	595	Südbahn	425—470
Mercur	352—365	355	Staatsbahn	3250—3180
Bosn. Agrar	640—720	720	Truj	505—480
Grundbesitz	600—560	560	Varater	925—900
Bat. Spart.	18200—19400	19300	Bräcker	1450—1380
Ang. Allgem.	815—800	840	Chinoin	960—935
Ver. Gaupst.	—	—	Danica	3100—3350
Leopoldstädter	324—300	305	Ver. Glühl.	1500—1320
Boesmer	2400—2000	2000	Spodium	1100—1040
Nordungar.	1590—1610	1560	Nickelsucht	2400
Öst. Sp. Bt.	1750—1820	1800	Holzprobuz.	3370—3460
Öst. u. Berg	4200—3900	3900	Alotid	1140—1200
Stem.	810—840	830	Ang. Zuder	6430—6450
Draische	1570—1700	1700	Luce	1350—1410
Magnesia	3290—3000	3100	Gummi	1940—1840
U. A. Kofeln	5500—6000	5400	Rastec	8000—7200
Salgó	2600—2900	2820	Landesholz	1400—1440

Auswärtige Börsen.

Wien, 15. Dezember. (Effektenbörse.) Die Börse wurde heute wieder von einem tollen Wirbel erfasst, welcher die Kurse neuerlich sprunghaft emporhob. Das Hauptgeschäft konzentrierte sich auf die Aktien und Prioritäten der Südbahnwerke, sowie Krupp-Aktien, in welchen große spekulative Käufe und fortgesetzte Aufschaffungen für auswärtige Rechnung zu Kursen ausgeführt wurden, die um 200 bis 300 Kronen höher waren als zum Wochenabschluss. Besonders lebhaft gestaltete sich der Verkehr bei Beginn in der Kurse unter dem Einfluß der vorliegenden großen Aufträge. Im weiteren Verlaufe konnten sich die zum Vorschein gekommenen höchsten Preise nicht durchwegs behaupten, doch blieb die Grundstimmung in der Kurse eine feste. Im Schranken waren die Preisveränderungen gleichfalls beträchtlicher Art und die Haltung uneinheitlich. Einer starken Abschwächung unterlagen Petroleumwerte, während die Aktien der Goldbütte um 98 und Urkány um 580 Kronen stiegen. Auf dem Rentenmarkt waren die ungarischen Kronenrenten begehrt.

Wien, 15. Dezember. Schlusskurse: Oesterreichische Kredit 1050.— (nach Schluss —), Anglobank 695.—, Unionbank 770.—, Bankverein 717.—, Länderbank 1170.— (nach Schluss —), Oesterreichisch-ungarische Bank 4200.—, Staatsbahn 3810.— (nach Schluss —), Lombarden 570.— (nach Schluss —), Dampfschiff 8500.—, Alpine 3180.—, Türkische Tabak —, Goldbütte 2398.—, Lloyd-Aktien —, Türkenloje 1830.—, Ungarische Kredit 1395.—, Ungarische Hypotheken 695.—, Adria 7100.—, Ungarische Allgemeine Kohlen 5900.—, Obergerungische Hütten 5550.—, Berg- und Hüten 9000.—, Rajchau-Derberger —, Rima 2955.—, Ungarische Kommerz —, Ungarische Zuder —, Zivno 1600.—, Salgó 2695.—, Oesterreichische Kronenrente —, Ungarische Kronenrente 102.—, Oesterreichische Goldrente 180.—, Ungarische Goldrente 240.—, Mairente —, Februarrente —.

Wien, 15. Dezember. Devisen: Amsterdam 5975.—, Berlin 365—367, Zürich 2975—2979, Christiania 3400—3404, Kopenhagen 3265—3269, Stockholm 3530—3534, Marknoten 364—366.—, Lei 480—482.—, Lira 310, Schweizer Noten 2950—2954, französische Noten 1440, italienische Noten 1200, englische Noten 600, Dollar 155.—, Romanow-Rubel 260.

Berlin, 15. Dezember. Devisen: Holland 1898.50 bis 1896.50, Dänemark 899.25—900.75, Schweden 1069.25 bis 1070.75, Norwegen 1011.75 bis 1013.25, Schweiz 911.75 bis 913.25, Spanien 929.25 bis 930.75, Helsingfors 148.75 bis 149.25, altes Wien — bis —, gestempeltes Wien 26.95 bis 27.05, Prag 83.90 bis 84.10, Budapest 32.55 bis 32.65.

Zürich, 15. Dezember. Devisen: Berlin 11.—, Wien 3.—, Prag 9.—, Holland 206.—, Newyork 550.—, London 20.50, Paris 49.75, Mailand 41.—, Brüssel 52.—, Kopenhagen 97.—, Stockholm 112.—, Christiania 100.—, Madrid 104.—, Buenos Aires 224.—, Kronennoten, gestempelte und ungestempelte 3.50.

Amsterdam, 15. Dezember. Devisen: Berlin 537 1/2, Wien 1.50, Schweiz 48.50, Kopenhagen 47.50, Stockholm 55.75, Christiania 53.60, Newyork 267.—, London 9.90, Paris 23.80, Brüssel 25.75, Madrid 50.40.

Kopenhagen, 15. Dezember. Devisen: Hamburg 11.30, Amsterdam 212.—, Schweiz 102.50, Newyork 546.—, London 20.88, Paris 50.75, Antwerpen 53.—, Helsingfors 16.75.

Stockholm, 15. Dezember. Devisen: Berlin 270, Amsterdam 180.50, Schweiz 86.—, Washington 483, London 17.85, Paris 42.50, Brüssel 45.50, Helsingfors 14.23.

Eigentümer:

„Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft Sigmund Brody. Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brody. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

BRILLANTEN, Perlen per Karat bis K 22.000  
GOLD, Platin per Gramm bis K 28-270  
kauft zu den höchsten Preisen: VAGO, Népszínház-u. 7. Tel. Jozsef 32-29

Feu  
1919  
(Das „Lobby“ reisen der Londoner zahlreichem Nachfrants“. Die dienen der Note unierer Frau, und zwar d worden. Die Zahl des Kanals. Sie v der Ausbruch „Die an Plake — und Stellung, die, wie sind, aber, im Geg Vermögenslage erf überfüllt oder über überfüllte Vorbildern Servant“ gefordert Hausfrau sie heftig ähnliche grobe Ar Londoner Dienstm besondere „Reine Familienanschluß wohl aber ein ger abends will sie, wi  
(Die maler lange Zeit hindur der Hüte, auf de scheidlich und f plöglich wieder nicht als Boa (gl fünfzehn als  
16)  
No  
— Roman  
— Das gl  
ich die nicht im fühlen Außenfe  
— Behaupt treue ich Irene schaft zu.  
— Und doc Frau sieht da se Leidenschaft gar weniger ist dies mühte ganz gen eigentlich vorgir  
— Das sa Roland jeden u und er schlug i  
— M! W  
— Roland heute eine erbit  
— Ach, R gesucht?  
— Nein, ( Worten und di Bruch, nachden Irene an Kola  
— Und di  
— Ich wa nur nachher.  
— Das ist keinesfalls auch wir ihn dann söhnen.  
— Daran  
— Natürli Und Irene wi mich nochmals Sie hat aus E weigerte, denn Naturen. Kola sich geführt u Curre Ratshla glaube, daß ihr reizen wird, de der Riocardini Irene. Irene e sie nicht gut zu  
— Du gl die Klugheit f  
— Ich n einer Menschen dem sie unauff tut. Das ist de lerten und es entgegenzukunft

Allerlei.

(Das „Lady-Dienstmädchen.“) In den Anzeigen... Londoner Zeitungen begegnet man gegenwärtig... nach sogenannten „Lady-Servants“.

(Die malerische Fächermode.) Die Straußfeder... lange Zeit hindurch der bestbelegte, eleganteste Aufputz... der Hüte, auf denen sie jetzt nur ganz vereinzelt...

Vom Wege ab.

Roman von Erich Ebenstein.

— Das glaubt Ihr! Ich weiß es besser! Habe ich die nicht immer gesagt, daß Irene trotz ihrer... Rolands Leidenschaft für sie nicht klar bemerkt ist...

neuerdings ihre Pracht. Als unsere Mütter junge Frauen... gehörte der Straußfederfächer zum guten Ton... zur großen Toilette.

(Ein fideles Gefängnis.) Enthüllungen über die Zustände in der Strafanstalt Brädelöfelle... in Dänemark starkes Aussehen. Es ging dort verschiedenen... Anfassern, u. a. solchen, die sich wegen Vergehens gegen...

— Du — wenn deine Voraussetzungen richtig sind — ja! Aber Roland? Der sein törichtes Spiel... mit dieser Riccardini nun doch einmal durchaus nicht... enden will?

Roland verlebte indessen qualvolle Tage und schlaflose Nächte. Wie hätte er gedacht, daß diese... Entlohnung, die er doch selbst herausbeschworen und...

Die Erinnerung daran beschäftigte ihn unangenehm... und der Krach mit Gerhards, wobei er seinen ganzen... Ärger rücksichtslos ausstobte, hatte ihm die...

Man brauchte nicht viel zu sprechen, denn sie plauderte. Und man vergaß die Schwere des Lebens, wenn man ihr zuhörte...

Roland genoß diese Erholungstunden jetzt sehr ausgiebig. In geistiger Arbeit fühlte er sich unfähig... geistiger Verkehr widerte ihn an, die früher...

Glostrup, um Eier, Fisch und Fleisch für des Exministers Tisch einzukaufen, und dieser trank immer zu Mittag eine halbe Flasche Rotwein.

(Ein Riesenmeteor.) Der „Newyork Times“ zufolge ist ein Riesenmeteor in den Michigansee gefallen. Man sah eine Feuerkugel von hundert Fuß Höhe, der Erdboden erzitterte ringsumher...

(Getroffen.) In der Pension eines Geistlichen, der unter dem Bannoffel seiner besseren Ehehälfte steht, befindet sich auch ein Schüler, der durch sein Rasieren oft Anlaß zur Klage gibt.

(Kathederkühlblüten.) Das Präparationsheft wird nicht aufgeschlagen, das soll im Stofp sitzen. — Leising hatte gerade „Mimma von Barnhelm“ unter den Federn. — Abrecht Dürrer hat von sich und seiner Frau ein Selbstporträt gemacht.

(Heimweh.) „Sie wohnen ja von neuem hier draußen; ich denke, Ihre Villa hatten Sie verkauft?“ — „Freilich, an eine junge Witwe! Nachher ist mir's aber leid geworden... da habe ich wieder hineingeheiratet.“

den Unterricht aber erst im Herbst beginnen wollten, da sie jetzt auf Urlaub gingen.

Und die Lage waren schön. Und die arme Stella, die bisher nie Gelegenheit gehabt hatte, viel von Wiens herrlicher Umgebung zu sehen, sehnte sich hinaus ins Freie.

Dort blühte alles und ein tiefblauer, wolkenloser Himmel spannte sich über die leuchtende Welt. Roland empfand es als erlösenden Gedanken, als Stella ihm eines Tages schüchtern den Vorschlag machte, nach Burkersdorf zu fahren...

Er ahnete ordentlich auf, als man dem Lärm der Stadt entflohen war und Stella still vergnügt neben ihm in einem schattigen Gastgarten saß.

Sie war so liebreizend in ihrer naiven Freude an Wald und Blumen, daß er zum ersten Male alles vergaß, was ihn quälte, und sich ganz dem Zauber ihres frischen, lebhaften Wesens hingab.

Diesem Tag folgte nun eine Reihe ähnlich verbrachter. So oft es schön war, fuhr man hinaus ins Freie und es wurde jedesmal recht spät, ehe Roland seinen Schützling in die Pension zurückbrachte.

Warum auch nicht? Rücksichten hatte er doch nun keine mehr zu nehmen! Warum sollte er die Zeit nicht totschlagen, wie es ihm am angenehmsten war?

Wenn die Seinen davon erfuhr — desto besser! Gerhards besonders sollte es nur merken, daß er nun gerade erst recht tat, was er wollte!

Ueber die Zukunft machte er sich absichtlich wenig Gedanken. Im Herbst, wenn Stella erst wieder mit dem Lernen begann und er selbst sich ein wenig zurechtgefunden hatte in seinen wunderlichen Stimmungen, würde schon alles wieder ins richtige Gleis kommen.

Dann wollte er eine große Weltreise antreten, die ihn jahrelang von der Heimat fern hielt. Ja — das würde das Beste sein. Bis dahin aber sollte die arme Stella das bröckchen Glück, das er ihr verschaffen konnte, noch genießen.

Aus diesem unklaren Traumleben riß ihn ein Brief, den er eines Tages von Lola aus Hollenstein erhielt.

Sie schrieb heiter und harmlos, als wäre nichts gewesen. Hollenstein war voll Gärten und sie amüsierten sich alle prächtig. Das Schloß selbst sei fabelhaft interessant. Ringsum ein herrlicher Park mit See, der gerade vor der Hauptfront liege und von dem aus man die imposante Terrasse, deren Aufgang von zwei kolossalen Steinlöwen flankiert werde, am besten übersehe.

(Fortsetzung folgt.)

waren die fol... Dargestellte Schut... 860 — 860 8100—2990 2990 2380—2280 2280 640—575 580 810—865 855 6100—6200 6100 3600—3350 3350 3500—3350 3350 850—815 840 445—465 460 425—470 450 3250—3180 3200 505—480 480 925—900 900 1450—1380 1300 960—935 935 3100—3350 3300 1500—1520 1500 1100—1040 1040 2400 — 2400 3370—3460 3450 1140—1200 1150 6430—6450 6430 1350—1410 1350 1940—1840 1870 8000—7200 7300 1400—1440 1420

**Magyar Nemzeti Operaház.**  
A sevillai borbély.  
Kezdet 6 órákor.

**Nemzeti Színház.**  
III. Richard.  
Kezdet 6 órákor

**Vigszínház.**  
A legszebb kaland.  
Kezdet 6 órákor.

**Magyar Színház.**  
A saskók.  
Kezdet 6 órákor.

**Városi Színház.**  
Szászorszép.  
Kezdet 6 órákor.

**Király Színház.**  
A farsang tündére.  
Kezdet 6 órákor.

**Belvárosi Színház**  
Rózsa.  
Kezdet fél 7 órákor.

**Andrássy-uti Színház.**  
az új műsor.  
Kezdet fél 7 órákor.

**Dunaparti Színház.**  
Minden este 1/2 órákor és  
vasárnap délután 3 órákor

**Komédia. — Utolsó éjszaka. — A láthatatlan asszony.**

**Revü Színház.**  
(Kristálypalota)  
Szerecsen-utca 35. szám.

**A csókbakter.**  
Kezdet 6 1/2 órákor.

**Apolló Kabaré**  
A szenzációs új műsor.  
Jegyek válthatók: délelőtt 11-1-ig és délután 4-6-ig.

**Intim Kabaré.**  
VI., Teréz-körút 46.  
Ma, kedden, 6 1/2 órákor  
**PREMIÉR.**  
Prima donna.  
Balassa-Komjátí operett.  
**Szeparéban.**  
Vigjáték. Irtá: A. Neidhardt.  
**Végre!**  
Bohózat. Irtá: Balázs Sándor.  
**Viszontlátásra!**  
Tréfa. Irtá: Erdődi Mihály.  
Szólók. Konferál Kovács Andor  
Jegyek a pénztárnál és az  
összes jegyirodáknak.

**Royal Apollo**  
A paradicsom.  
Egy gazdag ifjú története 4  
felvonásban.  
Előadások 4, 6 és 8 órákor.

**OMNIA.**  
A bestia.  
Az ősök kincse.  
Előad.: 1/4, 1/6 és 1/8 órákor

**Wochenspielplan:**

**Magyar Nemzeti Operaház.** Mittwoh, 17. Dezember, „Tosca“. Donnerstag, 18. Dezember, „Jancsi és Juliska“, „Babatin-dér“. Freitag, 19. Dezember, „Troubadur“. Samstag, 20. Dezember, „Bolygó hollandi“. Sonntag, 21. Dezember, „Szöktetés a szerályból“.

**Nemzeti Színház.** Mittwoh, 17. Dezember, „A fekete lovas“. Donnerstag, 18. Dezember, „Császárés komédiás“. Freitag, 19. Dezember, „A fekete lovas“. Samstag, 20. Dezember, „Régi jó világ“. Sonntag, 21. Dezember, nachm. „Fösvény“, abends „Fekete lovas“.

**Vigszínház.** Mittwoh, 17. Dezember, „Amikor az asszony ideges“. Donnerstag, 18. Dezember, „Az ördög“. Freitag, 19. Dezember, „Vengerkák“. Samstag, 20. Dezember, zum ersten Male „Szerelem vására“. Sonntag, 21. Dezember, nachm. „Amikor az asszony ideges“, abends „Szerelem vására“.

**Városi Színház.** Mittwoh, 17. Dezember, und Donnerstag, 18. Dezember, „Szászorszép“. Freitag, 19. Dezember, „Rivista“. Samstag, 20. Dezember, nachm. „Hoffmann meséi“, abends „Szászorszép“.

**Revü Színház.** Jeden Abend und Sonntag nachmittag „A csókbakter“.

**Belvárosi Színház.** Mittwoh, Samstag und Sonntag nachm. „Toriko“. Donnerstag, Freitag und Sonntag „Rózsa“.

**Andrássy-uti Színház.** Jeden Abend und Sonntag, nachm. das neue Programm.

**Dunaparti Színház.** Jeden Abend und Sonntag nachm. „A gallér“. „Komédia“. „Utolsó éjszaka“. „A láthatatlan asszony“.

**Fővárosi Orfeum**  
GASTSPIEL  
**Király Ernő**  
und das neue Dezember-Programm.  
Beginn der Vorstellung um 1/2 7 Uhr!

**FŐVÁROSI KABARÉ**  
(neben dem Fővárosi Orfeum)  
Im Rahmen des riesig erfolgreichen Programms.  
Heute abends zwei sensationelle neue Stücke. Ausserdem **Gyárás** und **Huszár** in „Uiazás“ und **Szülési Solyom**, **Fereny** mit Chansons.  
Kassa-Telephon 17-97.  
Anfang abends 7 Uhr.

**Royal-Orfeum.**  
Jeden Abend 1/2 7 Uhr  
das glänzende neue Dezember-Attraktionen und  
Kalandor kisasszony.

**Royal-Kabarett.**  
7 neue Possen von Kövály, Mihály, Faragó, Forró u. Pajzs  
Anfang halb 7 Uhr.

**Kis Komédia.**  
VI., Révay-utca 18.

**Rott és Steinhart**  
felléptével Samupipóke és Der Bucklige.  
Kezdet 7 órákor.  
Minden vasárnap 2 előadás.

**Téli kert.**  
Nagymező-utca 22-24.  
Erstklassige Variété-Attraktionen.  
Mit dem Gastspiel  
**Szóke Szakáll.**  
Beginn der Vorstellung 1/4 7 Uhr

**Trocadero.**  
Király-utca 77.  
Gastspiel der Biblischen Operetten-Gesellschaft.  
Anfang 6 Uhr.

**Mozgóképek Otthon.**  
Teréz-körút 28. Tel.: 141-98

**Christus.**  
Dráma misztérium 6 felv.  
Pénztár: d. e. 1/11-1/21, d. u. 2.  
Előadások 4, 1/6, 1/2 és 1/4 ó.

**Royal nagy mozgó**  
Erzébet-körút és Dob-u. sarok  
Mai műsor:  
**A csavargó.**  
Dráma 5 felvonásban.  
A kettős főszerepben Törzs Jenő  
**Az arany kalitkában.**  
Tragédia 3 felvonásban.

**Kleiner Anzeiger des „Neues Pester Journal“**

Zusätze werden erteilt; Briefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourkarte nötig. (Telephon 26-10.) Jedes Wort kostet pro Einschaltung 80 (achtzig) Heller, das Titelwort sowie jedes fortgedruckte Wort 8. 1.60 (eine Krone 60 Heller). Kleine Anzeigen bis zu 10 Worten 8 Kr. In den Sonntagsnummern 25% Aufschlag.

**KAUF UND VERKAUF**  
Veszek használt férfinőbát. Levelezőlap hivással jövek. Wertheimer, gróf Zieby Jenő-utca 23. Telefon 119-67. 10933

**Pénzszekrény** és tuzmentes okmányszekrény minden nagyságban kaphatók. Altalános Pénzszekrény Kereskedelmi Részvénytársaság, Budapest, Bálvány-utca három. 10584

**Brillanten, Gold, Platin** tinte zu höheren Preisen wie Seder. Taub, Király-utca 42. 10641

**Saját gyártmányú** butorok készítői árban. Rákóczi-ut 74. Butoráruházban. 10585

**Serrichafstümel.** Kaufe, verkaufe Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Teppiche, Luster, Kücheneinrichtungen. Lax, Wesselényi-utca 58. Ude Vörösmarty-utca. 10586

**Brillanten, Gold, Silber** kaufe zu Höchstpreisen Postl, Károly-körút 22, I. Stod. 10604

**Brillanten, Gold, Silber, Juwelen** kaufe zu höheren Preisen wie jeder. Székely Emil, Király-utca 51, vis-à-vis Dierentfische. Achtung auf Firma. 10600

**Brillanten, Berlin, alte Juwelen** kaufe zu höheren Preisen wie jeder. Hartenstein, Rákóczi-ut 9. Zumelengsajt. 10732

**Gold, Silber, Brillanten, Berlin, Antiquitäten, Verlassenschaften** kaufe ich in vollem Werte. Juwelen verkaufe ich allerbilligt. Schmeltzer Bend, Juwelier, Károly király-ut 28, Zentralstadthaus, beim Hauptort. 10608

**Gold, Brillanten, Silber, Platin** kaufe zu höheren Preisen wie jeder. Taub, Juwelier, Rákóczi-ut 90. Hotel Imperial. 10605

**Delgemälde, Prachtstücke,** zu verkaufen. Teréz-körút 44. III. 23. 10610

**Falsche Zähne,** auch gebrochene, Antiquitäten, Platin und Gold kaufe zum höchsten Preise. Wifjogrod, Tisza Kálmán-ter 18. Korrespondenzkarte genügt. 7869

**Elektromotore, Maschinen** Apparate kaufe oder tauscht ein Ingenieur-Bureau, Váci-körút 12. 6839

**Hamisfogakat,** arany- és ezüstföredékeket drágán veszek. Gross Antal, József-körút 23. felemelet. 2304

**Ékszer, brillánsat** olesón vehet, drágán eladhat, arany és platina beváltás 1916 150ig. Fischer testvérek, Baross-utca 75. 5429

**Möbelsverkauf.** Kaufe und verkaufe neue und alte Möbel. Pártos, Csengery-u. 58. 5434

**Aranyat** 25-50 koronáig, brillánsat bärkinél magasabb. Schiller, óras, József-körút 14. Nepszínház-utca mellett. 10749

**Falsche Zähne,** Bruchgold kaufe zu Höchstpreisen. Wesslényigasse 61, I. 11. 4954

**Perzsa- és smyrnaszöveget** legmagasabb árban vesznék. Abbas Aly, Váci-utca 21. I. 8053

**Műasztalostól** beraktározott háló, ebédők, konyhák kiárusítása. Király-utca 82. bejárat Csengery-u. 8050

**Brillanten, Gold, Juwelen** kaufe zum Höchstpreise. Singer, Egyetem-utca 11. 8591

**Kaufe** benütete Herrenkleider. Höchstpreise. Braun, Karlring 13. Tel. 115-20. 8593

**Belzgarituren,** Seidstift, Strachanmantel zu Gelegenheitspreisen. VII., Almásy-utca 4. földszint 2. 8596

**Legjobb tőkebefektetés.** Olajestményeket, mülagyvakat kiárusítjuk. Karácsonyi ajándékok legolcsóbb forrása. Cicerone műkereskedés, Csengery-u. 29. 10753

**Modern hálószoba,** ebédők, konyhabutor stb. jutányosan eladó. Rákóczi-ut 73. I. 12150

**Legmagasabb** árt fizetek viselt férjruhákért. Levelezőlaphívásra házhoz jövek. Rotenberg, Király-u. 40. 10876

**Vesznék** magas árban szöveget, hívásra azonnal jövnök. Műkereskedés, Furdó-utca 14. 7594

**Gummikerekű** gyermekkoscsi eladó. Munkácsy-utca 22. földszint. 10388

**Ólomhulladékot** legmagasabb árban veszek. Barta, Vasvári Pál-utca 8. 10705

**Szilkkabát** közepalakra, hosszúra. Belvárosban, Cukor-utca 4. földszint 3. 12153

**Brillanten, Platina, Gold, Silber, alte Juwelen,** Verlassenschaften kaufe ich zu höheren Preisen als jeber. Spann, Juwelier, Wesselényi-utca 6. 10609

**Folytonégő** kályha, Pluto, 6-os számú, Riesner-féle, keveset használt, eladó. Gyöző, Aczel-utca 3, Vigszínháznál. 10878

**Deutsches Fräulein** für Nachmittag zu zwei größeren Kindern gesucht. Vorzustellen nachmittag. Hecht, VIII., Luther-utca 1-11, 7. 7592

**Deutsches-französische** Erziehlerin wird zu einem 10jährigen Mädchen für sofort gesucht. Spitzer Lajos, Kertész-utca 18, I. 9. 7593

**Beisehendes deutsches** Tagessräulein, das in der Hauswirtschaft mithelfen kann, wird zu 7jährigem Knaben von früh 8 Uhr bis abends 6 Uhr per sofort gesucht. Beck, Kazinczy-utca 8, I. 17. 10889

**Deutsche** gebildete Dame geeigneten Alters, mit guten Zeugnissen, wird tagsüber zu zwei Knaben von 7-11 Jahren aufgenommen. Vorzustellen Grand Hotel Hungaria Zimmer 215 nachmittags 3-5. 7595

**Magánvizsgákra** előkészít, világnyelveket, gyorsírás tanít: **Progress Academy,** Kálvin-ter 6. 10657

**Erzieherinnen,** Kindergärtnerinnen, Bonnen, Stundenslehrerinnen jeder Nationalität, Hausfrauen, Zugeleitete empfielt und placiert selben Tages **Francia Tanács,** Nagykörönc-utca 3. 10573

**Deutsches Fräulein,** zumeist zweijährigem Zeugnis, wird zu einem Kinde zu sofortigem Eintritt gesucht. Persönliches Offert. Szerecsen-utca 31. Großhandlung. 7582

**Német** nevelőnő délutánra ebédkoszttal leánykákhoz felvételt. Vajda, Szerecsen-utca 15. 10885

**Deutsches** feines Fräulein mit Jahreszeugnissen, unterrichtet Volksschule und Klavier, sucht ab 15. Januar oder 1. Februar eine Stellung zu Kindern. Antr. bis 30. unter „E. B. 882“ an die Exp. 10882

**Deutsches Fräulein** zu zwei größeren Kindern gesucht. Földes, Ferdöerdősor 25. III. 29. 10880

**Besseres** deutsches Fräulein wird zu größeren Kindern aufgenommen. Kertész-utca 35, III. 20. 10875

**Deutsches Fräulein** sucht Tagesstelle zu Kindern. Gefällige Anträge unter „Kinderlieb“ an Blockner, Annoncen-Expedition, Semmelweisgasse. 2339

**Zongorák,** pianók világhírűek. Bösendorfer, Ehrbar, Förster, Winkelmann, Wirth, Hamburger, Stelzhammer, Stigl., Laubger, Capka, Heizmann vásárolhatók. Javitunk, hangolunk. Telefon 56-76. Szerecsen-utca 33. Kermács. 10868

**Grammophone,** Künster-schallplatten billigt! **Sternberg,** Rákóczi-ut 60. 5433

**Stella-Vacapulver,** Ella-Buddingpulver, Gufo-Vanillin sind unerreicht. 7678

**Damen** finden Rat, Aufnahme zur Einbindung bei ausgedehnter diplomierter Geburthslehrerin. Inlich Elisabeth, VII., Baross-ter 12, I. 9. Keleti pályaudvar. 10723

**Besseres** Stubenmädchen wird zu vornehmer Familie gesucht. Bálhory-utca 5, I. 3. 2336

**Mädchen** für alles wird aufgenommen. Zwei Personen. Városház-utca 10, III. 2. 8076

**Suche** kinderliebendes deutsches Stubenmädchen zu kleinem Haushalt. Vorzustellen bis 11 oder 1-4 Uhr Damjanich-utca 58, IV. 2. Boros. 7591

**Militär-Musiker** aller Instrumente werden für die Errichtung der Musik des Beppremer Hausregiments in Bepprem sofort aufgenommen. Näheres täglich von 12 bis halb 2 Uhr bei Kapellmeister Karl Krana, Budapest, II., Fény-u. 24. 3. Stock. 10031

**Erstes** Stubenmädchen per sofort gesucht. Vorzustellen bis 10 oder 1-4 Uhr. Fels, Damjanich-utca 58, IV. 2. 7590

**MIETUNG VERMIETUNG,** Distinguierter Herr sucht angenehmes, feines Heim. Gefl. Zuschriften u. „Ausländer 872“ an die Exp. 10872

**STELLENGESUCHE**  
Als Haushälterin, Geschäfterin sucht intelligente Dame Stellung zu einzelner Person. Licht, spricht englisch, deutsch, französisch, ungarisch, ist mundlich. Gefällige Offerte Szentkirályi-utca 47, beim Petzter abzugeben. 10883

**Perfekte** intelligente Haushälterin, sucht feine, gute Stelle. Stadt oder Land. Unter „Jugung 754“ an die Exp. 10887

**Wiener Köchin** sucht per sofort Posten. Briefe u. „Gute Haus 890“ Exp. 10830

**Nettliche** Dame, die englisch spricht, kinderlieb, im Haushalt erfahren, wünscht Stelle als Haushälterin. Adr. in der Exp. 10884

**Kereskedelmi** könyvelő, mérlegképes, magyar-német levelező, nőlen, bárhol azonnali alkalmazást keres. Firtinger Gyula, I., Csaborna-utca 28. 10886

**Staatsbeamtenmitwe,** sehr ordnungsliebend, gute Rechnerin, sucht Posten als Stillehalterin oder sonstigen dauernd. Vertrauensposten. Freundl. Zuschriften erbeten unter „D. 3. 413“ an die Exp. 15413

**Intelligente tüchtige** Frau der Textilbranche sucht ein-schlägig. lebensfähig. Posten zur Uebernahme. Gefällige Zuschriften erbeten unter „Branchenkundig 408“ an die Exp. 15408

**Bessere** Frau mit 8jährigem Zeugnis als Wirtschaftlerin, sucht baldigt Stelle tagsüber als Wirtschaftlerin od. ähnliches. Briefe unt. „Umsichtig 427“ Exp. 15427

**Kontocistin,** welche in allen Bureauarbeiten versiert u. geschickt ist, sucht passende Stellung. Gefl. Zuschriften unter „S. 5. 404“ an Exp. 15401

**2 intelligente** perfekte Stenotypistinnen mit mehrjähriger Praxis, wünschen gemeinames Engagement. Unter „Januar 401“ an die Exp. 15401

**HEIRATSANTRÄGE**  
Házasság szigorú diskrecióval, realis alapon Davidovics Ferenc intézte önán. Erzébet-körút 17. Prospektus zart cegtelen borítékban. 12147

**MUSIK.**  
**Zongorák,** pianók világhírűek. Bösendorfer, Ehrbar, Förster, Winkelmann, Wirth, Hamburger, Stelzhammer, Stigl., Laubger, Capka, Heizmann vásárolhatók. Javitunk, hangolunk. Telefon 56-76. Szerecsen-utca 33. Kermács. 10868

**Grammophone,** Künster-schallplatten billigt! **Sternberg,** Rákóczi-ut 60. 5433

**DIVERSE**  
**Stella-Vacapulver,** Ella-Buddingpulver, Gufo-Vanillin sind unerreicht. 7678

**Damen** finden Rat, Aufnahme zur Einbindung bei ausgedehnter diplomierter Geburthslehrerin. Inlich Elisabeth, VII., Baross-ter 12, I. 9. Keleti pályaudvar. 10723

**10,000 Kronen** wünscht aufzunehmen Herr in leibender Stellung gegen Sicherstellung. Adressen unt. „Sicher 877“ an die Exp. erbeten. 10877

**OFFENE STELLEN**  
Suche deutsches Kinderfräulein zu zweijährigem Mädchen, das im Häuslichen mithilft. Vorzustellen bis 11 oder 1-4 Uhr. Boros, Damjanich-u. 58, IV. 2.

**Bedienerin** oder Stütze, gewissenhaft, ehrlich, auch ältere, ohne Bürden, mit Kost, Bezahlung tagsüber gesucht. Erzébet-ter 15, I. 1. 10870